

Bernhard H. Bayerlein

**Die "Central Bodies" und der internationale Apparat der
Kommunistischen Internationale als Problem der Forschung**

Inhaltsübersicht

I. Bemerkungen zum Forschungsstand.....	2
II. Die "Central Bodies" und der Apparat des EKKI. Organisationsstruktur und Entwicklungsmerkmale.....	8
II.1 Zur Genese und Entwicklung. Die Ebenen der "Central Bodies".....	9
Die Weltkongresse der Komintern.....	12
II.2. Das Organisationsprofil der internationalen kommunistischen Bewegung.....	13
II.3. Multifunktionale Leitungsebenen.....	14
Das Exekutivkomitee.....	14
Internationale Zentralleitungen und sympathisierende Massenorganisationen.....	16
Kader- und Bildungseinrichtungen, Universitäten.....	18
Vertretungen der "Komparteien" in Moskau, Föderationen.....	19
II.4 Zu Personal und Umfang des internationalen Apparats.....	19
Funktionäre und Personengruppen.....	19
Ein Ausblick auf die Phase des staatlichen Terrors im Namen von KPdSU und Komintern.....	21
Zur Bestimmung von Größe und Umfang der "Central Bodies" und des Komintern-Apparats.....	22
II.5. Der Leitungsapparat der Komintern.....	24
Das Präsidium des EKKI.....	24
Das Sekretariat und das Politsekretariat des EKKI.....	25
Das Westeuropäische Büro (WEB) als regional vorgeschaltetes Leitungsorgan.....	28
Das Organisationsbüro des EKKI.....	30
Der Ostapparat des EKKI.....	31
Zur Entwicklung des Leitungsapparats.....	32
II.6. Der Hilfsapparat des EKKI.....	36
Die Abteilungen des EKKI.....	37
Das Beispiel der Agitprop-Abteilung des EKKI.....	37
Das Beispiel der Organisationsabteilung des EKKI.....	39
Das Beispiel der Informationsabteilung des EKKI.....	41
Presse, Verlagswesen, Edition, internationale Redaktionen.....	41
Die Ländersekretariate des EKKI.....	42
Verwaltung, Support und Internationale Verbindungen.....	43
II.7. Besondere Organe und sowjetische Vorschaltorgane.....	44
Die Internationale Kontroll-Kommission (IKK).....	44
Sowjetischer bzw. russischer Einfluß auf die "Central Bodies" der Komintern.....	45
Die Russische Delegation bzw. die Delegation der KPdSU im EKKI.....	46
Zur Frage der vorgelagerten Apparate und der KPdSU.....	47
Das Beispiel der Kaderabteilung des EKKI.....	48
Die "Central Bodies" im "Twilight" der Komintern. Ein Ausblick auf die Jahre 1933 - 1943.....	50

Bernhard H. Bayerlein

Die "Central Bodies" und der internationale Apparat der Kommunistischen Internationale als Problem der Forschung

I. Bemerkungen zum Forschungsstand¹

Der Begriff "Central Bodies" ist im übergreifenden Sinn zu verstehen als Bezeichnung für die gesamte Leitungsstruktur der Komintern. Er ist demnach umfassender als der Begriff der "Governing Organs", der von Kahán zur Bezeichnung der eigentlichen Leitungsorgane gebraucht wurde.² Der hier vorgelegte Aufsatz ist ein Versuch, die Struktur der "Central Bodies" darzulegen und das Profil der Komintern zu zeigen.

Die bisherige historische Forschung über die Leitungsorgane, die auf das Problem der realen Machtverhältnisse in der Komintern zielt, hatte aus mehreren Gründen mit äußerst schwierigen Bedingungen zu kämpfen. Dazu gehören erstens die Überfülle an "parteiöffentlichem" gedruckten Quellenmaterial, zweitens der Mangel an zur Verfügung stehenden internen Archivalien, und schließlich drittens eine spezifische, in zunehmendem Maße gebräuchliche und schließlich dominante "Verschleierungstaktik".³ Der politische Entscheidungsprozeß, die Beschlußfassung bzw. Umsetzung und nach und nach die Gesamtheit der Tätigkeit tauchte in ein Halbdunkel ab, und wurde schließlich weitgehend in den geheimen Bereich abgedrängt. Die negativen Auswirkungen auf die Forschung sind evident.

Die Hauptvoraussetzung für die Forschung, der Zugang zu internen Dokumenten der Komintern, ist bisher - sieht man von den Nachlässen ehemaliger Komintern-Mitarbeiter ab, die ihre Bestände zum Teil retten konnten - trotz der Öffnungsbestrebungen in der Sowjetunion noch nicht gegeben.⁴ Konkretere Aussagen über Umfang und Strukturierung des Komintern-

¹ Der vorliegende Artikel fußt auf: Bernhard H. Bayerlein, *Völker hört die Signale aus Moskau! Die "Russifizierung" und "Stalinisierung" der Kommunistischen Internationale*, 2 vols., Bern, Peter Lang, 1992) (Beiträge zur internationalen/historischen Kommunismus- und Stalinismusforschung in Europa, I-II); im Druck. Ein herzlicher Dank geht an Rein van der Leeuw, Amsterdam, der sich der Mühe einer mehrfachen Korrektur unterzog.

² Vilém Kahán, "The Communist International, 1919-1943. The personnel of its highest bodies", *International Review of Social History* XXI (1976), pp. 151-185.

³ Nach Siegfried Bahne, *Die KPD und das Ende von Weimar. Das Scheitern einer Politik 1932-1935* (Frankfurt/Main, Campus, 1976), 184 pp.

⁴ Bekannteste Beispiele sind die Edition von Dokumenten aus den J. Humbert-Droz-Archiven, von denen drei Bände erschienen sind und zwei Bände im Druck sind, sowie die von G. Berti herausgegebenen Teile des Tasca-Archivs. Siehe: *Origines et débuts des partis communistes des pays latins (1919-1923)*, Textes établis et annotés par Siegfried Bahne (Dordrecht, Reidel, 1970) (Archives de Jules Humbert-Droz, I, Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis, Amsterdam). *Les partis communistes des pays latins et l'Internationale Communiste dans les années 1923-1927*, Publié sous la direction de Siegfried Bahne. Textes établis, annotés et préfacés par Bernhard Bayerlein, Eugen Kretschmann, et Reiner Tosstorff (Dordrecht, Reidel, 1983) (Archives de Jules Humbert-Droz, II). *Les partis communistes et l'Internationale Communiste dans les années 1928 - 1932*. Sous la direction de Siegfried Bahne édité par Casto del Amo et Bernhard H. Bayerlein. Introduction de B. H. Bayerlein. Dordrecht, Kluwer, 1988). Der Band IV, herausgegeben von Bernhard H. Bayerlein, enthält

Archivs in Moskau sind bisher nicht gemacht worden.⁵ Eine Untersuchung über den Apparat des EKKI kann aus diesem Grunde nur als Annäherung verstanden werden. Über die "Central Bodies" in den dreißiger und vierziger Jahren wissen wir besonders wenig. Im eigentlichen Sinne wird die Geschichtsschreibung der Komintern erst mit der Öffnung der Archive beginnen können.

Die wichtigste Voraussetzung für die Analyse der Leitungsorgane, nämlich die Erfassung der organisatorischen Grundstruktur der Komintern und des internationalen Geflechts von Organisationen in den verschiedensten von der Komintern mehr oder weniger abgedeckten Aktivitätsbereichen die jeweils auf unterschiedliche soziale Gruppen zielten, ist bisher zuverlässig noch nicht erfüllt worden. Die für die Komintern und die RGI gemachten Anfänge reichen zumeist nicht über den Beginn der zwanziger Jahre hinaus. Das Problem des Zusammenwirkens der verschiedenen Teile, besonders die Frage nach dem sowjetischen Einfluß konnten bisher häufig nur unter Zuhilfenahme von Hypothesen und Analogien analysiert werden.

Nicht weniger wichtig, als die Analyse der Großorganisationen, der "Governing Organs" und ihrer Apparate ist die Rekonstruktion der Beschlußlage und der Entscheidungsprozesse. Bekannt ist bisher nur die offizielle Beschlußlage der Kongresse und Konferenzen, allerdings nur bis 1933. Es fehlt bis heute eine Gesamtaufstellung der internen Beschlüsse der Leitungsgremien. Ohne letztere kann es weder eine politische Geschichte der Komintern, noch eine tiefgreifende Studie über die Leitungsorgane geben.⁶

Gesamtdarstellungen über die Leitungsstruktur für einen längeren Zeitraum lagen bis vor kurzem, wenn man von den mehr auf das Personalproblem ausgerichteten Arbeiten Sváteks und Kaháns und einen Aufsatz von Agosti absieht, nicht vor.⁷ H. Weber hat mit Recht den Mangel an Arbeiten über die "Mechanismen der Abhängigkeit und der Anleitung der Sektionen" beklagt.⁸ Die Komintern-Forschung konnte sich bisher nur wenig auf die Arbeiten sowjetischer Historiker stützen, die erst in allerjüngster Zeit - so F. Firsov und A. Vatlin - dieses Feld bearbeiten. Paradoxerweise waren auch die russischen Kollegen - mit Ausnahme der

internationale Dokumente aus den dreißiger Jahren und eine Nachlese der Komintern-Dokumente; Band V, herausgegeben von Brigitte Studer, enthält Dokumente zur Geschichte der kommunistischen Bewegung in der Schweiz. Die beiden letztgenannten Bände wurden unter Leitung von André Lasserre bearbeitet. Giuseppe Berti, "Appunti e ricordi 1919-1926", *Annali* VIII (1966); "Problemi del movimento operaio. Scritti critici e storici inediti di Angelo Tasca", *Annali* X (1968). Siehe auch: Ernesto Ragionieri, *Palmiro Togliatti. Opere*, 7 vols. (Roma, Editori Riuniti, 1967-1984). Pietro Secchia, "L'Archivio Tasca sul PCI: appunti e ricordi", *Critica marxista* V (1967), 3, pp. 100-138.

⁵ Über die Gliederung und den Aufbau des Archivs siehe: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

⁶ Einige der internen Beschlüsse wurden in russischen Dokumentationen zusammengefaßt, die für die Forschung jedoch bisher kaum herangezogen wurden. Siehe: A. Tivel', *Pjat' let' Kominterny v resenjach i zifrach* (Moskau 1924); A. Tivel', M. Chejmo, *Des'jat' let' Kominterny v resenjach i zifrach* (Moškau, Gosudarstvennoe Isdatel'stvo, 1929).

⁷ Aldo Agosti, "Il Mondo della III Internazionale. Gli 'stati maggiori'", in: E. J. Hobsbawm, *Storia del Marxismo*, III (Turin, Einaudi, 1980), pp. 377-437.

⁸ H. Weber, *Kommunismus in Deutschland 1918-1945* (Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1983), p. 53.

jugoslawischen Historiographie⁹ - weitgehend auf die Ergebnisse und Publikationen der westlichen Forschungen angewiesen, so auf die übergreifenden Darstellung von E. H. Carr, wobei trotz der Materialfülle und der großen Vorteile seines Lebenswerkes konzeptionell zu sehr dem System der fiktiven Mittelachse und einem künstlichen Rechts-Links-Schema verhaftet bleibt.¹⁰ Zu den wichtigen Arbeiten muß die von A. Agosti angefertigte Quellenauswahl der offiziellen Beschlüsse gerechnet werden.¹¹ E. H. Carr kommt den wissenschaftlichen Ansprüchen eines Gesamtaufrisses der Kominterngeschichte freilich näher, konnte jedoch die Phase ab 1929 leider nicht mehr ausführlich behandeln.

Als Darstellung der Herausbildung des internationalen Apparats in den ersten Jahren der Komintern muß die Arbeit Lazitchs herangezogen werden, die bisher keine Fortsetzung gefunden hat.¹² Neben seinem biographischen Dictionnaire hat letztgenannter einige wichtige Einzelaspekte angeschnitten.¹³ Von besonderer Bedeutung für diesen Bereich sind darüber hinaus die Zeugnisse von Beteiligten, die, kritisch betrachtet, wertvolle Informationen liefern.¹⁴

Mißlich ist es, daß noch nicht einmal ein Raster der diversen Interventionen, ja Interventionstypen von Seiten der sowjetischen Organe vorliegt. So ist der internationale Tätigkeitsbereich im Zentralkomitee (ZK) der KPdSU bis heute eines der bestgehüteten Geheimnisse geblieben. Die Archive der Internationalen Kontroll-Kommission der Komintern galten bis zum August-Putsch 1991 als geheime Verschlusssache.

Auf der personellen Ebene sind zwar die gewählten Mitglieder der Leitungsgremien bekannt; die Angehörigen der Abteilungen, die Instruktoren und die zahlreichen Bevollmächtigten der Nebenorganisationen und inoffiziellen Leitungsmitglieder sind aber noch weitgehend unbekannt. Auch die biographische Forschung steht noch in ihren Anfängen. Das Standardwerk von B. Lazitch und M. M. Drachkovitch über das Personal der Komintern ist in einer erweiterten Auflage erschienen.¹⁵ Trotz gravierender Nachteile - die Quellen bleiben ungenannt, die

⁹ Siehe: O. N. Haberl, "Jugoslawische Arbeiten zur Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung", *Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung* XV (1979), 3, pp. 443-470.

¹⁰ E. H. Carr, *A History of Soviet Russia*, 14 vols. (London, Macmillan, 1952-1978), besonders: IV, *The Interregnum*, pp. 257 ff.; *Socialism in one Country*, III, 1, pp. 70 ff.

¹¹ A. Agosti, *La Terza Internazionale. Storia documentaria*, 6 vols. (Roma, Editori Riuniti, 1974-1979), besonders II, 1, pp. 67 ff.

¹² Branko Lazitch and Milorad M. Drachkovitch, *Lenin and the Comintern*, vol. I (Stanford, Calif., Hoover Institution Press, 1972).

¹³ Siehe: Branko Lazitch, "Two Instruments of control by the Comintern. The Emissaries of the ECCI and the party representatives in Moscow", in: M. M. Drachkovitch and B. Lazitch (eds.), *The Comintern. Historical Highlights* (New York, Praeger, 1966), pp. 45-65.

Branko Lazitch, "Les Ecoles de cadres du Comintern. Contribution à leur histoire", in: Jacques Freymond (dir.), *Contributions à l'Histoire du Comintern* (Genève, Droz, 1965), pp. 233-257.

¹⁴ Siehe hierzu neben den weiter unten angegebenen Titeln u. a.: J. Humbert-Droz, *Mémoires*, 4 vols. (Neuchâtel, La Baconnière, 1969-1973); Ypsilon, *Pattern for World Revolution* (Chicago, Ziff-Davis, 1947); Aino Kautsinen, *Der Gott stürzt seine Engel* (Wien, Molden, 1972); Arvo Tuominen, *The Bells of the Kremlin*, Edited by P. Heiskanen (Hanover, NH, University Press of New England, 1983); Ruth Fischer, *Stalin und der deutsche Kommunismus* (Frankfurt/Main 1949), Reprint Berlin 1991.

¹⁵ B. Lazitch and M. M. Drachkovitch, *Biographical Dictionary of the Comintern*. New edition, Stanford, Cal., Hoover-Institution Press 1986.

Darstellungsweise der Biographien läßt häufig den Aspekt der in der Komintern heftigst geführten Fraktionskämpfe nicht deutlich werden - bleibt es ein wichtiges Instrument. In unserer erwähnten Arbeit konnte die von Lazitch/Drachkovitch angebotene Auswahl der Komintern-Mitarbeiter beträchtlich erweitert werden.¹⁶ Der personelle Mitgliederbestand der statutengemäßen Leitungsorgane ist weitgehend durch die Arbeiten von Kahán,¹⁷ Svátek¹⁸ und Degras¹⁹ aufgearbeitet. Geht man vom EKKI selbst aus, so hat Kahán eine Gesamtzahl von 360 gewählten Mitgliedern und Kandidaten eruiert. Es fehlen jedoch noch die Erhebungen für die Nebenorganisationen. Die Gesamtzahl der Mitglieder und Mitarbeiter des EKKI und der Delegierten in Moskau ist bisher noch nicht Gegenstand der Forschung gewesen. Zusammengekommen, lag sie jedoch vermutlich um ein Vielfaches höher. Lazitch-Drachkovitch haben 718 Personen aufgeführt, wobei bestimmte Gruppen (Mitarbeiter des Apparats, Oppositionelle) noch nicht in ausreichendem Maße vertreten sind. Die Zahlen konnten inzwischen überprüft und z.Tl. revidiert werden.²⁰

Außer den Vorarbeiten Sváteks und Kaháns zur personellen Zusammensetzung²¹ liegen zu Struktur und Transformation des Komintern-Apparats keine Arbeiten vor. Teilbereiche werden durch Untersuchungen Drapers, Hájeks, Agostis u.a. abgedeckt. In größerem Umfang muß hier auf die Literatur zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion zurückgegriffen werden. Auch werden hier die - allerdings mit Vorsicht zu behandelnde - Erinnerungs- und Memoirenliteratur, wie zum Beispiel die unveröffentlichten Erinnerungen Vassarts²² und Barbés²³, herangezogen werden müssen.

Mit ganz wenigen Ausnahmen beschränken sich die zum Thema erschienenen Dokumenteneditionen auf den Abdruck der offiziellen Dokumente, was ein Vordringen in den Untersuchungsgegenstand, die Struktur des Apparats, der Entscheidungsfindung, Entscheidungsabläufe und der Anleitung der Kommunistischen Parteien nur ansatzweise ermöglicht.²⁴ Neben den Grundlagenwerken von J. Degras²⁵ und A. Agosti,²⁶ sowie den

¹⁶ B. H. Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

¹⁷ Kahán, "The Communist International", id., "A Contribution to the identification of the pseudonyms used in the minutes and reports of the Communist International", *International Review of Social History* XXIII (1978), pp. 177-192.

¹⁸ František Svátek, "The Governing Organs of the Communist International. Their Growth and Composition, 1919-1943", *History of Socialism Year Book* 1968, Prague 1969, pp. 179-266; id., "Gli Organi dirigenti dell'Internazionale comunista. Loro sviluppo e composizione (1919-1943)", A cura di Anna Di Biagio, *Movimento Operaio e Socialista* XXIII (1977), 1, pp. 89-131; 2-3, pp. 289-341.

¹⁹ Jane Degras, *The Communist International 1919-1943, Documents*, 3 vols. (London, 1956 - 1965).

²⁰ Siehe hierzu die 2. Auflage und: B.H. Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

²¹ Svátek, *Organi dirigenti: Kahán, The Communist International*.

²² Albert Vassart, *Unveröffentlichte Memoiren*, Masch. Ms. Institut Français d'Histoire sociale, Paris.

²³ Henri Barbé, *Souvenirs de militant et de dirigeant communiste*. Unveröffentlichtes masch. Ms., Hoover Institution, Stanford Cal.

²⁴ Neben den Grundlagenwerken von Degras, *The Communist International*, Agosti, *La Terza Internazionale*, und der Zusammenstellung von Béla Kun aus den dreißiger Jahren *Kommunističeskij Internacional v dokumentach* (Moskva, Partijnoe Izdatel'stvo, 1933. Repr. Milano, Feltrinelli, 1967); Hermann Weber, *Die Kommunistische Internationale. Eine Dokumentation* (Hannover, Dietz,

Zusammenstellungen von B. Kun und H. Weber²⁷, ist - abgesehen von den länger zurückliegenden Arbeiten - der Beginn einer französischen Ausgabe der Kongreßprotokolle zu vermelden.²⁸ T. Pirker, X. J. Eudin, H. Fischer und R. C. North behandeln Teilprobleme; die in der DDR erschienenen Darstellungen (über die Parteikonzeption, den sog. "Friedenskampf" usw.) sind aufgrund der Fülle an Deformationen kaum zu gebrauchen.²⁹

Neben einer projektierten Herausgabe von Materialien aus dem Souvarine-Archiv bleibt die Edierung der Humbert-Droz-Archive, die nach Abschluß des Bandes III - er umfaßt die unmittelbare "Stalinisierungs"-Phase - mit zwei weiteren Bänden fortgesetzt wird, die einzige kritische Textedition interner Materialien.³⁰ Außer den Archiven des Schweizer Komintern-Sekretärs bildet die von Berti besorgte Herausgabe von Teilen der Tasca-Archive eine wichtige Forschungsgrundlage für den behandelten Zeitraum.³¹

Seit der Öffnung des geschlossenen Teils des Trockij-Archivs in Harvard hat P. Broué neben den Dokumenten eine Reihe vorläufiger Forschungsergebnisse vorgelegt, von denen einige die Komintern betreffen, andere durch eine korrigierte Sicht der sowjetischen Geschichte auch für die Geschichte der Komintern herangezogen werden müssen.³²

Was die Leitungsapparate angeht, so ist es der Forschung zum Teil gelungen, die traditionelle Sichtweise zu durchbrechen, die sich auf die oberste Ebene der Leitungsstruktur der Komintern - für die frühe Zeit auch tiefergehende Strata - beschränkte. In noch stärkerem Maße trifft dies auf die übrigen Organisationen zu. Zuverlässige Aussagen über Gesamtumfang und Wirkungsweise der Apparate liegen nicht vor. Was die zentrale Rolle der Kommunistischen Partei der

1966). Siehe u. a. den Beginn einer französischen Ausgabe der Kongreßprotokolle: *Les Congrès de l'Internationale Communiste, Textes intégraux publiés sous la direction de Pierre Broué. Le Premier Congrès. 2 - 6 mars 1919* (Paris, Etudes et Documentation Internationales, 1974) und: *Du Premier au Deuxième Congrès de l'Internationale Communiste. Mars 1919 - Juillet 1920. Textes publiés sous la direction de Pierre Broué* (Paris, EDI, 1979). Über die "Leninsche" Komintern siehe: John Riddell (ed.), *The Communist International in Lenin's Time*, 3 vols. (New York, Monad Press, Anchor Foundation, 1984-1987). Theo Pirker, *Komintern und Faschismus* (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1965) 203 pp. Xenia Joukoff Eudin, R. C. North, *Soviet Russia and the East, 1920-1927* (Stanford, Cal., Stanford University Press, 1957); Xenia Joukoff Eudin, Harold H. Fisher, Rosemary Brown Jones, *Soviet Russia and the West* (Stanford, Cal., Stanford University Press, 1957), behandeln Teilprobleme, genauso wie die in der DDR erschienenen Dokumentenpublikationen über die Parteikonzeption und den sog. Friedenskampf der Komintern (Siehe: *Komintern und Friedenskampf 1917-1939*. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Berlin (- Ost), Dietz, 1985) und *Komintern und revolutionäre Partei. 1919-1943*, IML (Berlin - Ost), Dietz, 1986).

²⁵ Degras, *The Communist International*.

²⁶ Agosti, *La Terza Internazionale*.

²⁷ Kun, *Kommunisticeskij Internacjonal v dokumentach*; Weber, *Die Kommunistische Internationale*.

²⁸ Broué, *Le Premier Congrès* und *Du premier au deuxième congrès*. Immer noch elementar für die empirische Rekonstruktion sind die beiden sowjetischen halbinternen Kompilationen: Tivel', *Pjat let' Kominternna* und Tivel', *Chejmo, Des'jat let' Kominternna*.

²⁹ Pirker, *Komintern und Faschismus*; Eudin, *Soviet Russia and the West*; Eudin, *Soviet Russia and the East*; *Komintern und revolutionäre Partei*; *Komintern und Friedenskampf*.

³⁰ Siehe: *Archives de Jules Humbert-Droz*, IV-V.

³¹ G. Berti, *Appunti e ricordi*.

³² Siehe: Léon Trotsky, *Oeuvres. 1933-1940*, XXIV vols., deuxième série, 1928-1933, publiés sous la direction de Pierre Broué (Paris, Institut Léon Trotsky, 1978-1989); Pierre Broué, "Les trotskystes en Union Soviétique (1929-1938)", *Cahiers Léon Trotsky* 1980, 6, pp. 5-66. Damien Durand, *La Naissance de l'Opposition de Gauche Internationale. De l'Exil de Trotsky à la Première Conférence, Février 1929 - avril 1930*. 2 vols., Grenoble, Institut d'Etudes politiques, 1984.

Sowjetunion angeht, ist bis heute eine Untersuchung ihrer mit internationalen Angelegenheiten betrauten Leitungsstrukturen nicht vorhanden. Dringend erforderlich ist eine Verbindung von biographisch und institutionell orientierten Studien, wie dies mit internationalen Angelegenheiten betrauten Personals der KPdSU und ihres Apparats. Die vorliegenden Untersuchungen reichen bestenfalls für die Formulierung einiger Thesen und Hypothesen aus.³³ Eine genaue Erfassung sämtlicher Teilnehmer an den Komintern-Kongressen und Tagungen des EKKI muß auch mit Hilfe der Entschlüsselung noch ungeklärter Pseudonyme vorgenommen werden; sie bleibt ein Forschungsdesiderat.³⁴ Die "Delegierten", "Emissäre" und "Instruktoren" der Komintern sind noch nicht systematisch erfaßt. Gleiches gilt für die Delegierten der Kommunistischen Parteien in Moskau.³⁵ Auch über die Absolventen der *Internationalen Leninschule* liegt eine Zusammenstellung bis heute nicht vor.³⁶ Die vollständige Eruiierung des Personals der internationalen Apparate kann nicht darauf verzichten, die Mitglieder der Leitungsgremien der Parteien, die Mitglieder sämtlicher - auch der informellen - Apparate der Komintern und der Nebenorganisationen, der sog. Instruktoren, Emissäre, "Praktikanten" und anderer mehr, das Personal der international ausstrahlenden russischen Organisationen, soweit die Komintern betroffen ist (Diplomatischer Apparat, Handelsvertretungen, Sowjetgewerkschaften) zu berücksichtigen.

In unserer erwähnten Arbeit ist der Versuch gemacht worden, eine Liste von Mitgliedern des Hilfsapparats des EKKI vorzulegen.³⁷ Mehr oder weniger bekannt sind bisher ca. 500 - 600 Personen, die mit der Komintern auf die eine oder andere Weise in Verbindung standen. Entscheidende Voraussetzung für die biographische Forschung ist die Entschlüsselung der Pseudonyme, die bisher nur partiell, z. B. für einige Teilnehmer an den Kongressen und die Mitglieder der Leitungsgremien erfolgt ist.³⁸

Eine hier nicht dargelegte bedeutende Quelle stellen die nationalen Parteigeschichten und die Einzeluntersuchungen über die einzelnen Kommunistischen Parteien dar, soweit sie die internationalen Beziehungen problematisieren.

Schließlich bildet die Memoirenliteratur einen bedeutenden Baustein für die Historiographie, die, unter dem notwendigen kritischen Gesichtswinkel betrachtet, wichtige Aufschlüsse bringt und bis vor kurzer Zeit einziger Nachweis für bestimmte innere Vorgänge in der Komintern gewesen ist. Hier seien nur beispielhaft die Werke von J. Humbert-Droz³⁹ K. Volk (Ypsilon),⁴⁰ R.

³³ Siehe: Niels Erik Rosenfeldt, *Knowledge and Power. The Role of Stalin's secret chancellery in the Soviet system of government* (Copenhagen, Rosenkilde and Bagger, 1978).

³⁴ Kahan, *A Contribution*.

³⁵ Vgl. hierzu: Lazitch, *Two Instruments of control*.

³⁶ Vgl. hierzu: Lazitch, *Les Ecoles de cadres*.

³⁷ Bayerlein, *Völker hört die Signale*. Siehe die Kapitel über die Abteilungen des EKKI.

³⁸ Aufgrund der Vorarbeiten konnten, was die Entschlüsselung der Pseudonyme angeht, bereits substantielle Fortschritte gemacht werden. Die Zahl der aufzunehmenden Pseudonyme bewegt sich im Bereich von 10.000 Namen.

³⁹ Humbert-Droz, *Mémoires*.

⁴⁰ Ypsilon, *Pattern*.

Fischer⁴¹ J. Bullejos⁴² E. D. Stasova⁴³ M. Buber-Neumann⁴⁴ R. Meyer-Leviné⁴⁵ B. Gitlow,⁴⁶ M. N. Roy⁴⁷ sowie die Arbeiten von E. Ragionieri⁴⁸ und B. Gross⁴⁹ genannt. Aufgrund der Rekonstruktion der Lebensläufe werden soziographische Untersuchungen über Altersstruktur, soziale und geographische Herkunft, Rekrutierungsmuster, sowie generelle Studien über das Verhältnis von Mitgliedschaft und Apparat möglich. Wer bildete in welcher Periode die Hauptrekrutierungsgruppe für den Leitungsapparat, in welcher Weise wurden die einzelnen Parteien in der Kaderauswahl berücksichtigt? Wer waren die Funktionäre im internationalen Apparat, die Opfer der Repression wurden? Kann die bisher angenommene russische Überlegenheit bestätigt werden? Kann von einer Zielgerichtetheit und Systematik des Terrors in den dreißiger Jahren gesprochen werden? - Dies sind nur einige der weiteren Fragestellungen zur Einführung des Terrors.

Zu anderen wichtigen Fragen, wie den Führungsmethoden und dem Parteiregime, liegen kaum Untersuchungen vor. Sie sind umso schwieriger zu behandeln, als von seiten einer der wichtigsten Akteure, Trockij, der sich gemeinhin durch seine oft brillante Analyse der Komintern-Politik auszeichnete, die Frage der Führungsmethoden und des Parteiregimes in einer nur ungenügend systematischen Form aufgeworfen wurde. Auch durch die Arbeiten von Ch. Rakovskij konnte dieses Manko nicht ausgeglichen werden.⁵⁰

Die "Central Bodies" und der Apparat des EKKI. Organisationsstruktur und Entwicklungsmerkmale

Die meisten der für den internationalen Kommunismus typischen Erscheinungsformen sind in der Phase der "Stalinisierung" bzw. "Russifizierung" Mitte bis Ende der zwanziger Jahre erprobt und durchgesetzt worden. Dies betrifft nicht nur die bekannten Politikmuster, wie die "Sozialfaschismus"-Politik, das Kriegsgefahrssyndrom, die ökonomische Stabilisierungsdebatte, die Herausbildung der Ideologie des "Antifaschismus", die Herausbildung des "Agitprop" - Systems, des Personenkults usw., aber auch die Technik der Machtausübung und

⁴¹ R. Fischer, *Stalin*.

⁴² José Bullejos, *La Comintern en España. Recuerdos de mi vida* (Mexico 1972).

⁴³ Jelena D. Stassowa, *Genössin 'Absolut'. Erinnerungen* (Berlin (-Ost), Dietz, 1978), 259 pp.

⁴⁴ M. Buber-Neumann, *Kriegsschauplätze der Weltrevolution* (Frankfurt/Main, Ullstein 1973).

⁴⁵ Rosa Meyer-Leviné: *Im inneren Kreis*. Herausgegeben von Hermann Weber (Köln 1979).

⁴⁶ B. Gitlow, *I confess* (New York, E. P. Dutton, 1940, repr. 1972).

⁴⁷ M. N. Roy, *Memoirs* (Bombay, Allied Publishers, 1964).

⁴⁸ Ernesto Ragionieri, *Palmiro Togliatti* (Roma, Editori Riuniti, 1976).

⁴⁹ Babette Gross, *Willi Münzenberg* (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1967).

⁵⁰ "Je n'ai que trop insuffisamment traité de la question des méthodes de direction - dans le parti, l'état, les syndicats." Trockij in: Pierre Broué, "Rako. Christian Georgiévitich Rakovsky". *Cahiers Léon Trotsky* 1984, 17, pp. 7-35, 18, pp. 3-21; Rakovskijs Schriften zur Komintern sind noch nicht vollständig aufgearbeitet. Siehe auch: Michal Reiman, *Die Geburt des Stalinismus. Die UdSSR am Vorabend der 'zweiten Revolution'* (Frankfurt/Main, Europäische Verlags-Anstalt, 1979).

Machtübertragung und schließlich der Schaffung eines neuen Machtgefüges innerhalb eines internationalen Geflechts, die Herausbildung verschiedener Apparatestrukturen, die Methodik des Parteienkampfes und ihre Übertragung von der russischen auf die internationale Ebene. Auch wird die Frage nach der Verflechtung des internationalen Apparates der Komintern und ihre Rolle im Rahmen der Parteisäuberungen mit ihren staatsterroristischen Folgen, die in den dreißiger Jahren wirksam wurden, zu klären sein.

II.1 Zur Genese und Entwicklung. Die Ebenen der "Central Bodies"

Von einem Ausbau der Komintern als weltumspannender Großorganisation durch die Schaffung eines internationalen organisatorischen Rahmens kann erst seit dem Jahr 1921 gesprochen werden. Die Anfänge seit 1919 waren improvisiert und, sind durchaus abenteuerlich zu nennen. Dringendste Zielsetzung war die Schaffung von Stützpunkten außerhalb Rußlands - zum Beispiel durch das *Westeuropäische Sekretariat der Komintern (WES)*. Sowohl die Einführung der Neuen Ökonomischen Politik (NEP) in der Sowjetunion als auch die politische Mäßigung der Komintern im Rahmen der neuen Einheitsfrontpolitik entsprachen dabei der neuen Einsicht, daß die Weltrevolution nicht mehr nur noch eine Sache von Monaten sein konnte. Seit dem Jahre 1922 erfolgte die Schaffung eines zentralen Führungsapparats der Exekutive in Moskau, wobei bereits eine institutionelle Verquickung mit dem Apparat der KPdSU Voraussetzung war. Damit wurde sehr rasch mangelnde Transparenz, und Undurchsichtigkeit zum immanenten Markenzeichen.

Die erste Struktur des Kominternapparats ging unmittelbar aus dem russischen Außenministerium und dem *Internationalen Propagandabüro* hervor, das seit 1918 bestand. Einen Hauptpart der politischen und organisatorischen Arbeit übernahm von Anfang an die Kerngruppe der bolschewistischen Führer: Lenin, Trockij, Zinov'ev, Kamenev, Bucharin sowie - etwas später - Radek und zum Teil auch Rakovskij. Sie stützten sich in Mitteleuropa besonders auf die noch aus der Emigrationszeit stammenden Kontakte in der Schweiz (Platten, Brónski, Guilbeaux), in Deutschland (Radek, Levi, Münzenberg), Frankreich (Loriot) und den Niederlanden (Gorter, Pannekoek, Rutgers). Eine wichtige Rolle zur Sicherstellung eines funktionierenden Apparats spielten ausgerechnet die politischen Emigranten aus den Ländern, in denen revolutionäre Erhebungen gescheitert waren. So umgab sich paradoxerweise die Komintern von Anfang an mit gescheiterten Revolutionären, anfangs aus Finnland - Manner, Kuusinen, Sirola, Gylling, Haapalainen - und Ungarn - Béla Kun und seine Mitstreiter. Zinov'ev dürfte nicht völlig falsch gelegen haben, wenn er die Komintern im ersten Jahr ihrer Existenz als "reine Erfindung der Propaganda" bezeichnete.⁵¹

⁵¹ Nach: B. Lazitch and M. M. Drachovitch, *Lenin and the Comintern*, p. 135.

Ende 1919 traf man erste Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur; es wurden Stützpunkte und Büros im Ausland geschaffen. Trotz der eindeutigen russischen Hegemonie konnte von einer Allmacht des Apparats und der Leitungsorgane - zudem noch unter russischer Kontrolle - noch nicht gesprochen werden.

Erst mit dem II. Weltkongreß (1920) wurde ein zentrales politisches Leitungsorgan, eine Vorform des EKKI-Präsidiums geschaffen. Gerade die bolschewistischen Führer zeichneten sich zu dieser Zeit durch ein kompromißbeisichendes Verhalten aus. Im Falle von Streitigkeiten übernahm man häufig eine Position des Kompromisses. Der II. Weltkongreß eine stärkere Homogenisierung und Zentralisierung der Komintern ("21 Bedingungen") durch, politisch gesehen wurden die sozial-pazifistischen Tendenzen herausgedrängt. Die vom II. Weltkongreß verabschiedeten Leitsätze und Statuten bedeuteten jedoch noch nicht die Schaffung eines allmächtigen bürokratischen Apparats.⁵²

Nach dem III. Weltkongreß wurde in einer scharfen Wendung die sogenannte "Einheitsfront-Politik" konkretisiert und auf die "Eroberung der Massen" ausgerichtet. Dabei ergab sich trotz Divergenzen zwischen Lenin, Trockij, Bucharin und Zinov'ev eine minimale Übereinstimmung in der "russischen Delegation" - allerdings stand Lenin nach dem III. Weltkongreß der Komintern nicht mehr zur Verfügung. Die Beziehungen zu den Parteien gestalteten sich schwieriger.

Im zentralen Leitungsapparat ergab sich schon durch dessen zahlenmäßige Ausdehnung ein gewisser Umbruch. Lazitch spricht sogar von einem dreifachen Wechsel in der Komintern-Leitungsstruktur.⁵³ Bei Firsov, der nur die Mitglieder der *Russischen Delegation* aufführt, wird dies weniger deutlich, er nennt Zinov'ev, Bucharin, Radek, Lenin, Trockij als Mitglieder des EKKI, Kamenev und Kobeckij als Kandidaten und Zinov'ev, Radek und Bucharin als Mitglieder des wichtigsten politischen Organs, des sogenannten *Kleinen Büros*, des späteren *Präsidiums des EKKI*.

Die "Turkestaner", die Emissäre und Delegierten der Komintern, waren dabei ursprünglich als Hilfstruppe konzipiert, die die anfängliche Schwäche des internationalen Apparats ausgleichen sollte. Das Verbindungswesen funktionierte sowohl aufgrund der Situation in der Sowjetunion als auch aufgrund der noch nicht überall vorhandenen Parteiorganisationen nur schlecht. Mit der Zeit wurde diese aus der Not geborene Hilfstruppe zum Selbstzweck.

Auf der anderen Seite war eine zunehmend rigidere sowjetische Politik gegenüber der Komintern festzustellen, deren Höhepunkt Ende 1923 mit dem ausgebliebenen "deutschen Oktober" erreicht wurde. Die deutsche Revolution, die seit 1919 erwartete Ausdehnung der Oktoberrevolution nach Westen, endete im Fiasko. Erstmals vermischte sich eine welthistorische Wendesituation mit einer großen Krise der politischen Macht in der Sowjetunion.

⁵² *Leitsätze und Statuten der Kommunistischen Internationale, Beschlossen vom II. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, Moskau, vom 17. Juli bis 7. August 1920 (Hamburg 1920).*

⁵³ Lazitch and Drachkovitch, *Lenin and the Comintern*, p. 567.

Es ging um die Nachfolge Lenins in der Sowjetunion, denn das Ende der Leninschen Komintern war gekommen - der faktisch allerdings bereits seit 1922 nicht mehr in der Internationale aktiv war.

Eine Vielzahl von Autoren sehen in der Phase zwischen dem III. und dem V. Weltkongreß der Komintern, also in den Jahren 1922 - 1924, eine Schlüsselperiode für den Prozeß der "Russifizierung"; Empirisch - systematische Untersuchungen liegen mit Ausnahme der Arbeit von Lazitch/Drachkovitch jedoch noch nicht vor.⁵⁴ So benutzt Broué den Begriff "Dschungel", um die Komintern bereits seit 1921 zu charakterisieren.⁵⁵ Koch-Baumgarten setzt die Durchsetzung der bürokratischen Leitungsmethoden ebenfalls mit dieser Phase, also zwischen dem II. und III. Weltkongreß an: Der indirekte Druck, durch den "die strategischen Rahmenbedingungen festgeschrieben wurden [...] wurde zunehmend durch direkte Eingriffe des EKKI-Apparats flankiert; Es begann die Praxis der offenen Briefe in der Kommunistischen Presse [...], der vertraulichen Schreiben an die Parteiführung oder sogar nur an Teile der Führung und die Politik der Emissäre."⁵⁶

Kennzeichnend wurden autoritäre, bürokratische und undemokratische Methoden, die tendentiell in eine "Diktatur der Exekutive über die Kommunistischen Parteien und der russischen Mitglieder über das EKKI" mündete.⁵⁷ Die Komintern stützte sich dabei auf einen durchaus atypisch zusammengesetzten bürokratischen Apparat, der neben den Vertretern der Parteien existierte.⁵⁸ Seit dem Jahr 1922 wurde das Fraktionsverbot in der russischen Partei zunehmend zum "Instrument der Strangulierung der Demokratie".⁵⁹ Deutlich wurde solches während der Auseinandersetzungen um die sogenannte *Arbeiteropposition* vor dem I. EKKI - Plenum im Februar 1922, deren wichtigste Sprecher A.G. Slijapnikow und A. Kollontai waren.

Doch auch hier waren die gegenläufigen Tendenzen noch nicht engültig besiegt. Ein wichtiger Unterschied zur späteren "stalinisierten" Komintern war öffentlich deutlich geworden, daß die Komintern vom einzelnen Parteimitglied der Mitgliedsparteien als oberste Berufungsinstanz angerufen werden, und auch insofern "nationales Recht" brechen konnte. Das hierzu geschaffene Organ innerhalb der "Central Bodies", die Internationale Kontroll-Kommission (IKK) wurde freilich in dieser Phase nicht entsprechend als Vertretungsorgan der Rechte der Mitglieder ausgebaut.⁶⁰ Der V. Weltkongreß schließlich im Jahre 1924 bedeutete die endgültige

⁵⁴ Siehe: Lazitch and Drachkovitch, *Lenin and the Comintern*.

⁵⁵ P. Broué, "Gauche allemande et Opposition russe de 1926 à 1928", *Cahiers Léon Trotsky* 1985, 22, pp. 4-25, hier p. 5.

⁵⁶ Sigrid Koch-Baumgarten, *Aufstand der Avantgarde* (Frankfurt/Campus, 1986), Herausgegeben vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte.

⁵⁷ Koch-Baumgarten, *Aufstand der Avantgarde*, pp. 83 ff.

⁵⁸ Ibid. Siehe auch *ibid.*, 480, Anm. 45, u.a. der Hinweis auf einen Geyer - Brief aus Moskau vom 21. 22.4.1921.

⁵⁹ Pierre Broué, "Bucharin und Trotzki" in Theodor Bergmann, Gerd Schäfer (eds.), *Liebling der Partei. Bucharin, Theoretiker des Sozialismus. Beiträge zum internationalen Bucharin-Symposium, Wuppertal 1988*, Hamburg, VSA, 1989, pp. 49 - 61.

⁶⁰ Siehe: Bernhard H. Bayerlein, "Die Vorzeichen des Terrors und der großen Säuberungen in der Sowjetunion. Die Internationale Kontroll-Kommission der Kommunistischen Internationale und die

Durchsetzung der russischen Linie in der Komintern. Gleichzeitig erhielten das EKKI bzw. die "Central Bodies" und deren Apparat in neuen, von Pjatinickij ausgearbeiteten Statuten alle Vollmachten, über Beschlüsse von Parteien bzw. Parteiführungen hinwegzugehen und Parteiführungen abzusetzen. Die Delegierten und Instrukteure des EKKI wurden zu administrativ Bevollmächtigten im Rahmen einer zentralisierten Struktur.

Die Weltkongresse der Komintern

Der zweite, dritte und vierte Weltkongreß der Komintern wurden ihrem statutengemäßen Anspruch als höchstes Beschlußorgan der Komintern weitgehend gerecht, obwohl diese vorläufige Einschätzung anhand der neuen Moskauer Archivmaterialien, der vollständigen Protokolle aller Gremien der Kongresse sowie der Tätigkeit der "Russischen Delegation" noch einmal überprüft werden sollte.

Mit Ausnahme des I. Weltkongresses stellen die bis 1924 erschienenen Protokolle eine zuverlässige Quelle für den realen Ablauf der Diskussionen und darüber hinaus den Zustand der revolutionären und mit der Komintern sympathisierenden Strömungen in der ganzen Welt dar. Allerdings wurde die erstaunlich liberale Veröffentlichungspraxis bereits frühzeitig und kontinuierlich eingeschränkt. So enthielten die nach dem II. Weltkongreß erschienenen Protokolle bereits nicht mehr die wichtigen Vorbereitungsdokumente, vor allem nicht die Berichte der Kommunistischen Parteien.⁶¹ Grundsätzlich - mit wenigen Ausnahmen - beschränkten sich die Protokolle auf die Wiedergabe der Referate, Berichte und Plenumdiskussionen. Häufig getrennt publiziert wurden weiter Kongreßdokumente, wie Resolutionen, Thesen und Aufrufe. Die Diskussionen in den Kommissionen - dort wurde aufgrund der unmittelbaren Zielvorgabe bei der Lösung konkreter politisch-strategischer Probleme am ehesten kontrovers diskutiert - wurden generell nicht veröffentlicht.⁶² Die Berichte, die im Namen der Kommissionen vor dem Plenum des Kongresses abgegeben wurden, sowie Angaben über die personelle Zusammensetzung der Kommissionen wurden bis zum V. Weltkongreß abgedruckt.⁶³ Was die "Central Bodies" der Komintern angeht, sind die Kongreßprotokolle zwar wichtige, jedoch zur Darlegung der Problematik des inneren Aufbaus nicht besonders geeignete Quellen. Dies liegt daran, daß die Probleme der Leitungsstruktur kaum jemals ausführlich erörtert wurden - es sei denn, im Rahmen der Statutendiskussionen.

Disziplinierungs- und Kriminalisierungsmechanismen" in Centenaire Jules Humbert-Droz, Colloque sur l'Internationale Communiste (La Chaux-de-Fonds, erscheint 1992).

⁶¹ Das letzte, in diesem Rahmen publizierte Dokument war der zum II. Weltkongreß vorgelegte Band mit den Berichten der einzelnen Parteien: *Berichte zum Zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale* (Petrograd, Die Kommunistische Internationale, 1920).

⁶² Unter den wenigen Ausnahmen offiziell oder halboffiziell publizierter Texte siehe: *Classe contre classe. La question française au IXe Exécutif et au VIe Congrès de l'IC* (Paris 1929).

⁶³ Wir haben versucht, diese Daten systematisch zusammenzustellen. Siehe: B. H. Bayerlein: *Die Beschlüsse der Komintern I*, in Id., *Völker hört die Signale*.

Mit dem VI. Weltkongreß der Komintern im Jahre 1928 wurde das Prinzip einer vollständigen Veröffentlichung der Protokolle, wie es zumindest dem Editionsplan zufolge bisher verwirklicht worden war, durchbrochen. Ein ganzer Band wurde nicht veröffentlicht.⁶⁴ Vom VII. Weltkongreß schließlich, der erst 1935 stattfand, wurde ein vollständiges nicht mehr veröffentlicht.⁶⁵

Aufschlußreich ist auch die Übersetzungspraxis, die einem System folgte: Die Protokolle wurden zwar in den vier Hauptsprachen Russisch, Deutsch, Englisch und Französisch veröffentlicht, dies allerdings lückenhaft und in sehr unterschiedlicher Form.⁶⁶ Während anfangs die deutschen Ausgaben - bis zum V. Weltkongreß war Deutsch ohnehin Kongreßsprache, die dann vom Russischen abgelöst wurde - meist die vollständigsten waren, dominierte nach dem VI. Weltkongreß die russische Sprache. Über die ersten vier Weltkongresse scheinen die russischen Ausgaben nicht vollständig gewesen zu sein. Der spätere Umschwung in der Übersetzungs- bzw. Veröffentlichungspraxis macht deutlich, daß die nur des Russischen mächtigen Mitglieder und Sympathisanten, besonders die Mitglieder der KPdSU, gerade über jene Phase der Komintern, in der ein offenes Austragen der Meinungsverschiedenheiten noch dem Regelfall entsprach, am wenigsten zuverlässig informiert waren.

In der nächstfolgenden Phase der sogenannten "Bolschewisierung" der Komintern - kehrte sich das Verhältnis um. Die russischen Protokollversionen des VI. Weltkongresses sind vollständiger als die deutsche Fassung. Nun wurden also die nicht des Russischen mächtigen Funktionäre, Mitglieder und Sympathisanten generell schlechter informiert. Selbst, wenn anfangs technische Schwierigkeiten durchaus eine Rolle gespielt haben mögen, bedeutete solches eine inhaltsschweren Umschwung in der Ausrichtung der Komintern. Zur Zeit des VII. Weltkongresses Mitte der dreißiger Jahre schließlich war die Tendenz der Unterdrückung von elementaren Informationen allgegenwärtig. Die anderssprachigen Ausgaben wurden nur in stark gekürzter Form vorgelegt, selbst ein unvollständiges, "amputiertes" Protokoll wurde in russischer Sprache nicht mehr veröffentlicht. Kurz nach dem VII. Weltkongreß im Jahre 1935 begann die offene Praxis der physischen Vernichtung der herausragendsten Parteimitglieder aus der Zeit Lenins.⁶⁷

II.2. Das Organisationsprofil der internationalen kommunistischen Bewegung

64 Siehe hierzu das Kapitel über den VI. Weltkongreß in: Bayerlein, *Völker hört die Signale*. Der Band des Protokolls, der die Programmdiskussion beinhalten sollte, ist nicht erschienen.

65 Erst vier Jahre nach dem Kongreß erschien ein - gekürztes - stenographisches Protokoll: *Septième Congrès de l'Internationale Communiste*. 25 juillet - 21 août 1935. Compte rendu abrégé, Moskau, Editions en langues étrangères, 1939.

66 Siehe hierzu: V. Kahn: *Diverse Materialen*, IISG, Amsterdam.

67 Siehe zum Problem des Terrors neuerdings: Friedrich I. Firsov, *Die Säuberungen im Apparat der Komintern*, *Unpublished Manuscript*, masch. (1992), 19 pp.; B. H. Bayerlein, "Vom Geflecht des Terrors zum Kartell des Todes? Ein erster Einblick in Mechanismen und Strukturen der Repression von Komintern und KPdSU im Kontext des stalinistischen terrors anhand der Bestände im Moskauer Komintern-Archiv". Im Protokollband der Mannheimer Tagung, Berlin, Akademie-Verlag, erscheint 1992.

Die Forschung hat es mit einem Netz von nicht weniger als etwa sechzig Organisationen internationalen Zuschnitts zu tun. Davon bilden ca. sieben Organisationen die sogenannten *Internationale Zentralleitungen*, weitere ca. zehn Organisationen die sogenannten *parteilosen Massenorganisationen*, weitere ca. 20 sind internationale Organisationen im Umkreis der Komintern und schließlich gibt es ca. 15 offizielle Vertretungen der Komintern in sowjetischen Organisationen. Dieses weltumspannende Netz wurde in der einen oder der anderen Weise im Exekutivkomitee der Komintern und seinem Apparat zusammengeführt.

Das statutengemäß abgesicherte Organ, das die Leitungsarbeit der Komintern zwischen den Kongressen erledigen sollte, war das *Exekutivkomitee* (EKKI) selbst. Die effektive politische Leitungstätigkeit wurde vorerst von dem der Stellung des russischen Politbüros ähnlichen *Präsidium des EKKI* erledigt. Einen ständig steigenden Anteil übernahm das *Organisationsbüro des EKKI* sowie ab 1926 das auch explizit als *Politisches Sekretariat (Politsekretariat)* bezeichnete Organ, dem der gesamte organisatorisch-technische und politische Hilfsapparat des EKKI angegliedert war.

Dieser Apparat gliederte sich in einen funktionalen Bereich, der von einzelnen Abteilungen in den Hauptbereichen Organisation, Information und Agit-Prop gebildet wurde, sowie einen geographischen Bereich, der in bis zu 13 sogenannten *Ländersekretariaten* aufgegliedert war. Bis zu seiner Abschaffung 1926 fiel die unmittelbare Kompetenz für allgemeine (also übergreifende) organisatorische Fragen aus dem unmittelbaren Sekretariatsbereich heraus; hierfür war das sogenannte *Organisationsbüro* zuständig. Ebenfalls 1926 wurde mit der *Gewerkschaftskommission des EKKI* ein zusätzliches Leitungsorgan geschaffen, das eine Zwischenstellung zwischen den Abteilungen und den übrigen Leitungsorganen einnahm. Ähnlich wie im Fall der Abteilungen des EKKI waren dem Sekretariat sogenannte die *Internationale Zentralleitungen*, sowie auch spezielle Massenorganisationen internationaler Art zugeordnet, die mit der Bezeichnung "sympathisierende Massenorganisationen für spezielle Zwecke" versehen wurden. Eine entsprechend ihrer Bedeutung privilegierte Stellung nahmen die Redaktionen der zentralen Presseorgane der Komintern ein. Das Funktionieren des Apparats in Moskau wurde vom administrativen Sekretariat des EKKI abgesichert, für die internationalen Verbindungen war das *OMS (Otdel mezhdunarodnoj svazi)* zuständig.

II.3. Multifunktionale Leitungsebenen

Das Exekutivkomitee

Das statutengemäß abgesicherte Organ, das die Leitungsarbeit der Komintern zwischen den Kongressen erledigen sollte, war das *Exekutivkomitee* (EKKI).

Es war das wichtigste Zentralorgan zwischen den Kongressen, das periodisch, entsprechend dem russischen Beispiel Plenumsitzungen bzw. erweiterte Plenumsitzungen abhielt. Über die Tätigkeit des EKKI informieren mehr oder weniger ausführlich die Tätigkeitsbereiche der Exekutive, die Rechenschaftsberichte des EKKI sowie neben der Presse auch die handbuchartigen Zusammenstellungen der Komintern, von denen zwei intern publiziert wurden.

Vor allem in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre ergaben sich scharfe Zäsuren in der Publikationspraxis. Die Protokolle der Plenumsitzungen des EKKI, die entweder in normaler oder in erweiterter Form stattfanden, wurden nicht mehr veröffentlicht. Dies betraf das VIII. EKKI-Plenum aus dem Jahre 1927 und das IX. EKKI-Plenum aus dem Jahr 1928. Der nach 1924 nächstfolgende Kongreß fand erst wieder im Herbst 1928, also vier Jahre später statt, das entsprechende Protokoll wurde ebenfalls nicht vollständig veröffentlicht.

Notgedrungen übernahmen die "Central Bodies" in der Phase der Rarifizierung der Kongresse und Vollsitzungen des EKKI- entgegen den Statuten die politische und organisatorische Leitung und Kontrolle der gesamten Tätigkeit der Komintern. Dieser Funktionswandel entsprach der Phase der "Stalinisierung" der Komintern.

Erst mit dem X.EKKI-Plenum im Jahre 1929, das die inneren Verschiebungen in der Komintern nur noch registrierte, wurde die Veröffentlichung der Protokolle, allerdings nicht mehr durchgängig, wieder aufgenommen. Da Kongresse seit 1928 ohnehin (bis 1935) nicht mehr einberufen wurden, war man bisher zur Rekonstruktion der politischen Entscheidungsgänge auf die dürftige Darstellung in den Plenumsprotokollen angewiesen, die zudem, mit Ausnahme des X.EKKI-Plenums, nicht mehr in die nicht-russischen Kominternsprachen übersetzt wurden. Ob darüber hinaus die russische Version der Protokolle überhaupt eine signifikante Verbreitung fand, ist eher fraglich. Solche Dokumente dürften bereits als interne oder halbinterne Materialien behandelt sein.

Von Anfang an war das EKKI russisch dominiert - die KPdSU erhielt 5 EKKI-Mandate, die größten sonstigen Parteien je eins. Der Besetzungsschlüssel variierte im Laufe der Jahre. Seit dem IV. Weltkongreß wurde das EKKI vom Kongreß gewählt, insofern war es tendentiell also ein eigenständiges internationales Zentrum und übertraf nach 1924 als "Central Body" in seiner Bedeutung den Kongreß. Während der fünfundzwanzigjährigen Existenz der Komintern wurden dreizehn Sitzungen des EKKI einberufen, davon allein 5 in der Phase von 1921 bis 1924. Von 1919 bis 1924 wurden 5 Kongresse einberufen. Nach 1933 und bis 1943 fanden nur noch je ein Kongreß sowie eine EKKI-Tagung statt.

Doch selbst angesichts der nur noch sporadisch einberufenen Weltkongresse kam das EKKI ab 1926/1927 seiner Leitungsfunktion in der politischen Führung kaum mehr nach. Die *Russische Delegation im EKKI* und andere Vorschaltorgane kontrollierten zunehmend die Entscheidungsabläufe. Kennzeichnend war ein permanenter Prozeß der Verlagerung der Entscheidungsebene auf die nächst kleineren vorgelagerteren Organe. Die Komintern erlebte

2
2
einen Prozeß der Entwertung der "Governing Organs" zugunsten der "Central Bodies" und der "Central Bodies" zugunsten der vorgelagerten Ebenen.

Nach dem IV. Weltkongreß häuften sich solcherlei negative Trends. Die Bedeutung des Apparats des EKKI - stieg, während das EKKI selbst als ursprünglich breit konzipiertes Diskussions- und Beschlußorgan in der Formulierung der Politik der Parteien an Bedeutung verlor. Auch wurde diese Entwicklung nicht durch eine größere innerparteiliche Demokratie aufgefangen, eine weitere "Bürokratisierung des Apparats" war die Folge.⁶⁸ Die Parteiführungen gewöhnten sich an den Befehlston, sie begannen auf die EKKI-Instruktionen zu warten, statt konstruktive Politik zu betreiben. Bucharin kritisierte diese Tendenz in seinem Bericht der EKKI - Delegation auf dem XII. Kongreß der KPdSU.⁶⁹

Mit dem III. Weltkongreß, und in systematischer Form erst mit dem IV. Weltkongreß begann ein Prozeß der Zentralisierung aller Beziehungen innerhalb der Komintern und der Aufbau eines spezialisierten administrativen und Kontrollapparats innerhalb der Exekutive. Mit dem IV. Weltkongreß bildete sich eine Struktur der nach inhaltlichen Kriterien ausgelegten Fachabteilungen heraus. Bereits vor Beginn der "Bolschewisierung" war die Bürokratisierung des Komintern-Apparats schon "fortgeschritten", eins griff ins andere.⁷⁰

Die strukturellen Defizite sind bereits in dieser Phase deutlich erkennbar: Zwar fanden relativ regelmäßig noch die Kongresse bzw. EKKI-Sitzungen statt, jedoch gelang es auf der Ebene des EKKI nicht, eine qualifizierte kollektive internationale Führung zu schaffen. Das EKKI wurde nicht mehr als Versammlung der politischen Elite der Komintern angesehen, sondern - verstärkt durch die übliche Praxis der Abkommandierungen - als Disziplinierungsinstrument.

Die effektive politische Leitungstätigkeit wurde in dieser Phase vorerst von dem der Stellung des russischen Politbüro ähnlichen *Präsidium des EKKI* erledigt. Einen ständig steigenden Anteil übernahm das ab 1926 auch explizit als *Politisches Sekretariat* bezeichnete, sogenannte *Sekretariat des EKKI*, dem der gesamte organisatorisch-technische und politische Hilfsapparat angegliedert war.

Neben den Büros, den Abteilungen und den Ländersekretariaten wurden im Apparat je nach Bedarf sogenannte ständige Kommissionen für bestimmte Aufgabenbereiche gebildet, die, wie im Fall der *illegalen Kommission des EKKI* (1922-1926) breitgefächert, im Fall der *Budgetkommission* entsprechend enger definiert war.

Internationale Zentralleitungen und sympathisierende Massenorganisationen

⁶⁸ Friedrich Firsov, *VKP (b) and the Communist International*, Unveröffentlichtes Manuscript, Masch., Moskau, 1990, p. 22.

⁶⁹ Firsov geht leider nicht weiter auf diese Auseinandersetzungen ein. Die politische Einschätzung dieser Periode ist jedoch völlig unabhängig vom realen Stellenwert, den diese Debatten einnahmen.

⁷⁰ A. Agosti, *Il Mondo della III Internazionale*, p. 397.

Ähnlich wie die Abteilungen des EKKI waren dem Sekretariat sogenannte *Internationale Zentralleitungen* für Jugend-, Gewerkschafts-, Frauen- und Genossenschaftsarbeit angegliedert. Die wichtigsten und formal eigenständigen Massenorganisationen waren die *Kommunistische Jugend-Internationale (KJI)*, die die engsten Beziehungen zum EKKI unterhielt, und die *Rote Gewerkschafts-Internationale (RGI)*, die ebenfalls - und auf verschiedene Weise - mit dem EKKI verknüpft war. Dieses Netz weitete sich - auch die *Rote Sport-Internationale (RSI)* gehört in diese Rubrik - in den zwanziger Jahren aus.

Im Laufe der Jahre betrieb man darüber hinaus den Aufbau spezieller Massenorganisationen internationaler Art, die als "sympathisierende Massenorganisationen für spezielle Zwecke" bezeichnet wurden. Zu ihnen zählten die *Internationale Rote Hilfe (IRH)*, die *Internationale Arbeiter-Hilfe (IAH)*, sowie die *Vereine der Arbeiterfreunde für das neue Russland*, aus der später die sog. *Freunde der Sowjetunion* hervorgingen und die *Antiimperialistische Liga*. Auch für weitere Zielsetzungen, wie z.B. die Antikriegskampagne, wurden - verstärkt ab 1926 - weitere derartige Organisationen geschaffen. Während jedoch eine internationale Friedens- bzw. Antikriegsorganisation sowie eine proletarische Selbstschutzorganisation nicht aufgebaut wurden, erfolgte die Bildung der sogenannten *Antiimperialistischen Liga* als internationaler Organisation "gegen Kolonialgreuel und Unterdrückung der Orientvölker". Eine zeitweise nicht eindeutig definierte Stellung zwischen den Fachabteilungen des EKKI und den sympathisierenden Organisationen der Komintern nahmen das Internationale Frauensekretariat (bzw. die Frauenabteilung) und der Internationale Bauernrat (früher: Landabteilung der Komintern) ein. Auch die Genossenschaftssektion des EKKI ist hier zu nennen.

Die Verallgemeinerung des Prinzips der in der offiziellen Terminologie anfangs "*Massenorganisationen für spezielle Zwecke*" genannten internationalen Vereinigungen war ebenfalls ein Spezifikum der Stalin-Buchaninschen Periode. Sie erfolgte auf dem VI. EKKI-Plenum im Jahre 1926, das entsprechende, zumeist interne Richtlinien verabschiedete. Die Nebenorganisationen waren nicht nur Rekrutier- und Auffangbecken für die Parteien, auch zahlreiche Parteimitglieder zogen die konkrete Arbeit z.B. in der *IRH* der Parteilarbeit vor.⁷¹ Besonders in der Spätphase der Stalinisierung ging man in Moskau bei den *Massenorganisationen für spezielle Zwecke* noch einen Schritt weiter. Einige Organisationen, wie die Friedensorganisationen, waren nicht mehr als Mitgliederorganisationen konzipiert, sondern man strebte fortan kollektive Mitgliedschaften anderer Organisationen, Initiativen usw. an. Die - insofern eher bürokratische - Spitze solcher Organisationen wurde dann häufig von besonderen Komitees gebildet, wie die verschiedenen antiimperialistischen und antifaschistischen Komitees, wie das Internationale Antifaschistische Komitee, denen der

⁷¹ Siehe z. B. *Bericht der Sektion Schweiz an das Exekutivkomitee der Internationalen Rote Hilfe*, 4.3.1927, Schweizerisches Bundesarchiv, Bern, Depositum KP Schweiz.

aufgrund seiner eindringlichen Wiedergabe von Kriegserfahrungen in die Weltliteratur eingegangene französische Schriftsteller und Stalin-Bewunderer Henri Barbusse vorstand. Solche Organisationen waren besonders flexibel, da sie einer ständigen Rückkoppelung mit der Mitgliedschaft nicht mehr bedurften. Sie wurden besonders häufig ab Ende der zwanziger Jahre eingesetzt. Besonders im kulturellen und künstlerischen Bereich waren solcherlei Organisationen erfolgreich. Zu ihnen gehörte der internationale revolutionäre Theaterbund und das Internationale Sekretariat der proletarisch-revolutionären Schriftsteller.

Fakultativ war der Aufbau von eigenständigen Organisationsformen im Bereich der Arbeiterbildung und der Freizeitvereine; hier verzichtete man auf einen internationalen Zusammenschluß und zog flexiblere nationale Lösungen vor. Unabhängig von der konkreten Organisationsform mußten jedoch die kommunistischen Parteimitglieder in den betreffenden Organen immer als *kommunistische Fraktion* agieren. Trotz individueller Mitgliedschaft bestand auch hier der Zwang zu kollektivem Handeln nach den Regeln der Parteispitze bzw. des EKKI. Genaue Richtlinien für das Auftreten dieser "*Komfraktionen*" sind bisher kaum bekannt geworden. Sie wurden, wie die in den folgenden Kapiteln aufgeführten Beispiele zeigen, ebenfalls in der Stalin-Bucharinschen Periode der Komintern - häufig in sehr detaillierter Form - festgelegt. Auf einen weiteren Typus von Komintern-Organen, die regional vorgeschalteten Leitungsorgane und Büros in den verschiedenen Kontinenten, gehen wir später ein.⁷²

Kader- und Bildungseinrichtungen, Universitäten

Internationale Rekrutierungsbasis für die Komintern-Kader - sowohl was die Parteien, als auch den internationalen Apparat anging, waren diverse Schulen und Bildungseinrichtungen unter Kontrolle von Komintern und KPdSU, deren bekannteste die *Internationale Leninschule* war, die aus den seit 1926 zur konsequenteren Bekämpfung oppositionellen Gedankenguts eingerichteten *Internationalen Lenin-Kursen* hervorging. Für Mitglieder und Sympathisanten mit intellektuellem Anspruch bestanden die *Kommunistische Universität der Werktätigen des Ostens* (KUTK) und die *Kommunistische Universität der nationalen Minderheiten des Westens* (KUNMZ). Seltener anzutreffen waren spezielle Forschungseinrichtungen, die einen Sonderstatus besaßen, wie das *Wissenschaftliche Forschungsinstitut für nationale und koloniale Probleme*, sowie das dem *Internationalen Bauernrat* angegliederte *Internationale Agrar-Institut* (MAI). Das *Institut für Statistik und Weltwirtschaft* Vargas erfüllte besondere Aufgaben auch im Rahmen der KPdSU und wird auch in enger Verbindung zu Stalins Informationsapparat gesehen. Weiter ist im Rahmen der äußerst seltenen auf Forschung ausgelegten zentralen Organe auch das *Lenin-Institut* zu nennen. Anfang der zwanziger Jahre nahm die Komintern noch - ähnlich wie im Marx-Engels-Institut - unmittelbar Teil und erfüllte eine wichtige

⁷² Siehe das Kapitel über das Westeuropäische Büro.

Funktion in der Vorbereitung der Editions- und Publikationstätigkeit. Wie es das Schicksal der Rosa Luxemburg-Edition zeigt, wurden im Zuge der "Stalinisierung" bestimmte Vorhaben aus politischen Gründen nicht mehr verwirklicht. Kamenev, Souvarine und Thalheimer waren neben vielen anderen an dieser Arbeit beteiligt. Rjazanov als Leiter des Marx-Engels-Instituts berichtete anfangs noch auf den internationalen Tagungen über die Arbeitsfortschritte.

Vertretungen der "Kumparteien" in Moskau, Föderationen

Die Kommunistischen Parteien - besonders die größeren - besaßen jeweils eine sogenannte Vertretung in Moskau, die je nach Bedeutung neben dem ständigen Vertreter der Partei im EKKI auch mit einem kleinen Apparat ausgestattet sein konnte. Eine große Bedeutung erhielten solche Vertretungen im Falle des illegalen Wirkens der Parteien. Neben den Parteivertretungen in Moskau existierten auch zwei föderative Zusammenschlüsse von regional verbundenen Parteien in Form der sog. *Kommunistischen Föderationen*, so die *Kommunistische Balkan-Föderation* und die *Skandinavische Kommunistische Föderation*. Weitere Versuche, etwa in Lateinamerika, solche Föderationen zu gründen, blieben erfolglos.

Neben der Alltagsarbeit bildeten die sogenannten politischen Kampagnen das Hauptinstrument der politischen Artikulation der Komintern, die jeweils in abgestufter Form von diesem Apparat ausgearbeitet und umgesetzt wurden. Zahlreiche der internationalen Propaganda- und Agitations"kampagnen" mit zentralem Stellenwert für die Durchsetzung der Politik wurden nicht in erster Linie von der Komintern, sondern von den Nebenorganisationen initiiert und zum Teil auch umgesetzt bzw. durchgeführt. Bisher waren die realen Verknüpfungen und Verflechtungen nebst den ihnen zugrundeliegenden Entscheidungen der Zentralorgane allerdings kaum bekannt.

4 Zu Personal und Umfang des internationalen Apparats

Funktionäre und Personengruppen

Im Komintern-Apparat waren die verschiedenen Gruppen von Funktionären ihrer Aufgaben gemäss überraschend stark differenziert. Es gab *Praktikanten*, *Referenten*, *Instruktoren*, *Vertreter der Parteien und Repräsentanten* des EKKI, und natürlich auch Schüler an den verschiedenen

Bildungseinrichtungen, besonders den *Internationalen Lenin-Kursen*.⁷³ Die Delegierten bzw. Vertreter der Kommunistischen Parteien in Moskau bildeten eine weitere wichtige Personengruppe. Praktikanten waren von den Parteien entliehen.⁷⁴ Aufgabe der Referenten war die Informierung der Leitungsmitglieder des EKKI über die wirtschaftliche und politische Situation in den einzelnen Ländern zur Vorbereitung der Präsidiumssitzungen.⁷⁵ Ihre Rolle ging später in den neugeschaffenen Apparat der *Ländersekretariate* über.

Die Rolle der *Instruktoren*, die von den *Abteilungen des EKKI*, in erster Linie von der *Organisationsabteilung* entsendet wurden, war sogar statutengemäß auf dem VI. Weltkongreß der Komintern abgesichert worden.⁷⁶

Die eigentlichen Repräsentanten waren als Delegierte des EKKI meist Leiter einer Delegation des EKKI. Sie wurden anfangs noch vom Weltkongreß bestimmt, die ihnen auch ihre Mission vorgab. So begann man mit dem Aufbau eines festen Stammes von Vertretern des EKKI für bestimmte Ländern, so für Italien, Frankreich, England, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Norwegen und die Vereinigten Staaten.⁷⁷ Mehrmals wurde die Rolle der Vertreter in den Statuten neu definiert.⁷⁸ Innerhalb der Delegationen erfolgte eine zunehmende Differenzierung, die sich auch in der Bezahlung äußerte.⁷⁹

In Moskau selbst hielten sich permanent die Delegierten bzw. Vertreter der Parteien auf. Ein wichtiger Beschluß erfolgte in diesem Zusammenhang im Januar/Februar 1924. Als Delegierte der französischen - möglicherweise auch der anderen Parteien, die "bolschewisiert" werden sollten - wurden fortan nur noch Mitglieder des *Politbüros* anerkannt;⁸⁰ Kompetenzgerangel und Unsicherheit der Parteivertreter waren die Folge.⁸¹ Eine hierarchische Auflistung der Personengruppen im EKKI könnte das folgende Aussehen haben:

- Ein "Internationales Zentrum" (Vorsitzende, langjährige Präsidiums- und Sekretariatsmitglieder).
- Die Leiter größerer Delegationen ins Ausland, führende Angehörige der *Russischen Delegation*.
- Die Mitglieder der *Russischen Delegation im EKKI*, Verantwortliche Leiter der Nebenorganisationen bzw. Kommunistischen internationalen Fraktionen.

⁷³ Zur Rolle der Emissäre, die hier nicht ausführlich behandelt werden kann, siehe u. a.: Lazitch, *Two Instruments of Control*; Boris Souvarine, "Les Missi Dominici" in Id., *Autour du Congrès de Tours* (Paris 1981) pp. 67 - 70.

⁷⁴ Siehe hierzu genauer im Kapitel über die Organisationsabteilung.

⁷⁵ Bericht der Exekutive der Kommunistischen Internationale. 15. Dezember 1922 - 15. Mai 1923. Hrsg. vom Sekretariat des EKKI, Moskau, Verlag des EKKI, 1923, pp. 7 ff.

⁷⁶ Statuts du VIe Congrès, 104. Siehe auch den Bericht Statutenberatungskommission in: *Protokoll. Sechster Weltkongress der Kommunistischen Internationale. Moskau, 17. Juli - 1. September 1928*, vol. IV, *Thesen. Resolutionen. Programm, Statuten* (Hamburg, 1929), p. 572.

⁷⁷ J. Humbert-Droz à Jenny Humbert-Droz, 23. 11. 1922, *Archives de Jules Humbert-Droz*, IV.

⁷⁸ *Thèses et résolutions du VIe Congrès*, p. 104.

⁷⁹ Einige Hinweise in den Privatbriefen von Jules an Jenny Humbert-Droz aus dem Jahre 1931, die in *Archives de Jules Humbert-Droz*, IV veröffentlicht werden.

⁸⁰ B. Souvarine au Présidium du CE de l'IC, *Archives Boris Souvarine* 13. 2. 1924.

⁸¹ Siehe beispielsweise für die Vertretung der KP Frankreichs im EKKI: Le Présidium du CE de l'IC au Parti communiste français, 2. 4. 1927 in: *Archives de Jules Humbert-Droz*, II, pp. 469-483, hier: pp. 482 f.

- Die leitenden Mitarbeiter des Apparats (Leiter bzw. stellvertretende Leiter der Abteilungen; sonstige Landessekretäre, leitende Instrukteure.
- Die sonstigen Mitglieder des EKKI, Vertreter der Parteien in Moskau.
- Die Hospitanten, Absolventen der Internationalen Lenin-Kurse und Universitäten, die Führungsmitglieder der einzelnen Parteien.

Die unbestrittene Führungsfigur der Komintern bis 1925 war Zinow'ev, sein Nachfolger war der - weitaus beliebtere - Bucharin. Karl Radek und die sogenannten "Rechten" waren die Opfer einer ersten Säuberungsphase nach den deutschen Oktoberereignissen im Jahre 1923, gleichzeitig begann jedoch auch die Zurückdrängung der Anhänger Trockijs, ab 1926 folgten dann die Anhänger Zinow'evs, ab 1928 schließlich die Gefolgsleute Bucharins in der Komintern. Zu den Mitgliedern des internationalen Zentrums in der kritischen Phase der "Stalinisierung" der Komintern, die die Wandlungen bis zur großen Terrorphase politisch überlebten und entscheidend mitbestimmten, sind Pjatnickij, Manuil'skij, Kuusinen und Knorin zu nennen.⁸²

Wichtige Funktionen erfüllte Molotov als Nachfolger Bucharins, der die Stalinsche Gleichschaltung der Komintern als de-facto Generalsekretär flankierte.

Bereits 1932 dürfte Stalin durch direkten und indirekten Druck alle Leitungsmitglieder der Komintern unter seinem direkten Einfluß gestellt haben, wie es Rjutin in seinem oppositionellen Manifest sagte.⁸³

Das Phänomen der "Russifizierung" trifft ganz besonders auch auf die Abteilungen des EKKI zu. Die Entwicklung scheint entsprechend der Praxis in der KPdSU auf die Herausbildung eines ständigen Stabes für die Abteilungs- und Sekretariatsarbeit gerichtet gewesen zu sein.⁸⁴ Mit Subin als Stellvertreter und Pepper als Leiter - dessen Vorgänger möglicherweise Fried war - für die *Informationsabteilung*, mit Kun, Rafes, K. H. Kurella, Petrovskij, "Olga" und Lenzner als Leiter, außerdem Belenkij, Guralsky(?), Sten und "Diamant" als Stellvertretende Leiter sowie Kuusinen und Pepper als verantwortliche Sekretäre für die *Agitprop*-Abteilung und schließlich Mickiewicz-Kapsukas, Pjatnickij und Vasil'ev als Verantwortliche der *Organisationsabteilung des EKKI* ergibt sich ein deutliches Bild.⁸⁵

Ein Ausblick auf die Phase des staatlichen Terrors im Namen von KPdSU und Komintern

⁸² Firsov, Mechanism of power realization.

⁸³ Firsov, Mechanism of power realization.

⁸⁴ Vgl. Shapiro, *Partei und Staat in der Sowjetunion*, p. 78.

⁸⁵ Von den erwähnten Funktionären sind Guralsky und Rafes erst nach der Oktoberrevolution in die KPdSU eingetreten, sie hatten die Bolschewiki z. T. scharf bekämpft, und gehörten, ebenso wie Petrovskij früher dem *Bund* an. Allerdings sind auch Oppositionelle u.a. mit Guralsky, Vujovic, Trockij, Treint, Nin zahlreicher vertreten als bisher angenommen.

Eine erste große Säuberung der Komintern-Mitarbeiter hatte unter dem Zeichen der Verdrängung Bucharins Ende 1929 stattgefunden. Die zweite Säuberungswelle im Jahre 1933 haben wir bereits erwähnt.

Für den Forscher von besonderer Bedeutung ist, daß nun auch Evidenzen über direkte Beziehungen der Komintern zu sowjetischen Polizei- und Repressionsorganen und die Verstrickung in das Geflecht des Terrors in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre vorliegen. Die Forschung hat jahrzehntelang darunter gelitten, daß solche "missing links" nicht quellenmäßig belegt werden konnten. Ein erster Blick in die Moskauer Dossiers zeigt nun, daß eine besondere Korrespondenz der Internationalen Kontroll-Kommission mit den Organen der GPU/NKVD aus den Jahren 1936 und 1937 vorliegt.⁸⁶ Überraschenderweise kann es als wahrscheinlich gelten, daß - und zwar ab ca. Februar 1937- ein größerer Prozeß auch gegen die Komintern-Funktionäre geplant war. Grob vereinfachend kann von zwei Phasen der Verstrickung der "Central Bodies" in das Geflecht des Terrors ausgegangen werden. Nach einer ersten Phase bis ca. Mitte 1937, nach anfänglichem Zögern, das sich in Widerstand gegen die Verfolgungen oder zumindest dem Versuch, deren Konsequenzen abzumildern, äußerte, wurde der Komintern-Apparat in einer zweiten Phase selbst zum Element der Verbreitung des Terrors. So sanktionierte er beispielsweise mit der Auflösung der KP Polens eine der blutigsten Episoden in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und segnete daran anschließend die weiteren massenhaften Verhaftungen ab, die zudem noch den Apparat selbst beträchtlich dezimierten.

Ca 75% der Funktionäre der "Central Bodies" waren von den Repressionsmaßnahmen betroffen, ca. 31% der Kommunistischen Parteien der Welt unmittelbar tangiert.⁸⁷ Bisher nachgewiesen sind 100 durchgeführte Entlassungen im Komintern-Apparat. Allerdings versuchten weiterhin einige Funktionäre, andere vor dem Zugriff der Todesschwadron der GPU/NKVD zu retten. Die Forschungen über das wirkliche Ausmaß der Säuberungen stehen noch am Anfang.

Zur Bestimmung von Größe und Umfang der "Central Bodies" und des Komintern-Apparats

Größe und Umfang des Apparats insgesamt bleiben schwer bestimmbar. Gegenüber den überlieferten Angaben zur personellen Zusammensetzung des Organs sind Zweifel angebracht. Zur Zeit des V. Weltkongresses der Komintern, als eine erste Aufstockung erfolgte, sollen

⁸⁶ Darüber hinaus sind spezielle Materialien über die Liquidierung der KP Polens, zahlreiche Unterlagen über die 'Säuberungen' in der KP Ungarns, der KP Jugoslawiens und der KP Chinas überliefert. Auf die Bestände der Internationalen Brigaden im spanischen Bürgerkrieg soll hier nur verwiesen werden, in denen, wie anzunehmen ist, auch die Überwachungsmechanismen der größtenteils russisch gesteuerten Apparate dokumentiert sind.

⁸⁷ Firsov, *Mechanism of power realization*, p. 15.

Leitungs- und Hilfsapparat zusammengenommen etwa 400 Mitglieder umfaßt haben,⁸⁸ eine relativ hohe Zahl, wenn man sie (vielleicht nicht ganz legitim) mit der die für den ZK-Apparat der KPdSU angegebene Zahl von 534 Mitgliedern für 1929 vergleicht.⁸⁹ Dieser Zahl entspricht ungefähr der erwähnten Angabe, nach der die Parteiorganisation der Komintern 1928 ca. 300 Personen umfaßte. Im Rahmen der "cistka" Ende 1933 sollen insgesamt 457 Personen überprüft worden sein, darunter nicht nur die in die KPdSU übergewechselten Mitarbeiter der Komintern, sondern auch die Funktionäre, die weiterhin Mitglieder ihrer KP geblieben waren.⁹⁰ Man könnte demnach von einer Zahl von ca. 500 Mitarbeitern ausgehen. Eine weitere - und möglicherweise wichtige - Aufstockung erfolgte wohl Anfang 1926, als Humbert-Droz von neuen Kräften in größerer Anzahl sprach.⁹¹

Während der Periode vom I. Weltkongreß bis zum VI. Weltkongreß der Komintern nahmen über 3.000 Personen an den Kongressen und Plenarsitzungen teil. Dabei dürfte es sich jedoch um die kumulierten Teilnehmerzahlen handeln, sodaß ein erheblicher Personenkreis mehrmals vertreten war. Nimmt man die Parteiführungen hinzu (den wenigen offiziellen Zahlen zufolge waren dies 2.000 Personen) dann dürfte der gesamte Funktionärsstamm einschl. der Mitarbeiter des EKKI ca. 2.600 Personen umfaßt haben.⁹²

Kahán hat 360 gewählte Mitglieder bzw. Kandidaten des EKKI eruiert.⁹³ Der effektive Leitungsapparat umfaßte jedoch nur zu einem Teil die formal dem EKKI zugehörigen Personen; andere verantwortliche Mitarbeiter des EKKI, wie die der Redaktionen der zentralen Presseorgane, sind in ihrer Gesamtheit in dieser Zahl nicht enthalten.⁹⁴ Nimmt man die Redaktionen von *Die Kommunistische Internationale* und der *Inprekorr* zusammen, dürften weitere 20-30 Personen hinzukommen.

Was die Repräsentanz der einzelnen nationalen Sektionen im Apparat angeht, so ergeben sich interessante Zwischenergebnisse. Während sich für die Mitglieder des EKKI und der Leitungsorgane ein starkes Übergewicht der KPdSU gegenüber einem von der KP Deutschlands, der KP Frankreichs, der KP der Tschechoslowakei u.a.m. gebildeten Mittelfeld herauschält, ergibt sich, was den Hilfsapparat des EKKI und die Nebenorganisationen angeht, eine personelle Vormachtstellung von KPdSU und - mit geringem Abstand - KPD gegenüber allen anderen Parteien. Für den Hilfsapparat haben wir bisher 107 Mitarbeiter der KPdSU und 80 der KPD, jedoch nur 42 der KP Frankreichs und 30 der KP Ungarns eruiert.

⁸⁸ Frank, *Geschichte der Kommunistischen Internationale*, I, p. 337, der jedoch nicht näher auf die Frage eingeht.

⁸⁹ Avtorkhanov, *Communist Party Apparatus*.

⁹⁰ Firsov, *Die Säuberungen im Apparat*, p. 6

⁹¹ "J. Humbert-Droz au Présidium de l'Internationale Communiste, Moscou, 5.3.1926", in *Archives de Jules Humbert-Droz*, II, pp. 372 ff.

⁹² Vgl.: A.T., "Ein wenig Statistik", *Inprekorr* IX (1929), 23, p. 503. Hier ist von 2.000 die Rede.

⁹³ Kahán, *The Communist International*, p. 151.

⁹⁴ Bei Svátek, dessen Angaben unvollständig sind, finden sich für diesen Bereich weitere sechs Personen genannt; die Zahl der Mitarbeiter dürfte ein Mehrfaches betragen haben.

Die Komintern war personell - so könnte man überspitzt formulieren - zu einer russisch-deutschen Angelegenheit geworden., die sich auf das Personal besonders der illegalen "Kumparteien" stützte.

Im EKKI herrschte vermutlich allerdings während der "Bolschewisierungs"-Phase ein grundsätzlicher Mangel an Personal. Auf dem VI. EKKI- Plenum hieß es noch, daß die Reorganisierung ohne Vergrößerung des Bestandes geleistet wurde.⁹⁵ Ende 1927 wurde erneut der Personalnotstand beklagt, bemerkenswerterweise auch im Hinblick auf die russischen Mitarbeiter, und zwar für die Komintern wie für die *Rote Gewerkschafts-Internationale*.⁹⁶ Kritische Äußerungen auf dem VI. Weltkongreß der Komintern bezogen sich auf die Überlastung der Mitarbeiter.

Verschiedentlich ist auf die Kriterien hingewiesen worden, nach denen die Mitarbeiter des Komintern-Apparats ausgewählt wurden. Die von Lenin noch verhinderte Russifizierung des Apparats, die man nach außen z.T. durch Pseudonyme zu kaschieren versuchte,⁹⁷ wurde von westlichen Vertretern im EKKI beklagt. Die ohnehin wenigen Nationen mit demokratisch verfaßten politischen Systemen, wie die USA, Frankreich, England waren unterrepräsentiert. Darüber hinaus durften die Mitarbeiter des Apparats nicht zu eng mit ihren Mutterparteien verbunden sein. Ihre isolierte Stellung verschärfte sich aufgrund der in den meisten Ländern herrschenden Repression.

II.5. Der Leitungsapparat der Komintern

Das Präsidium des EKKI

Die politische Hauptarbeit des EKKI erledigte seit der ersten Zeit, also etwa seit Ende 1921, das *Präsidium*, das aus dem sogenannten *Kleinen Büro* hervorgegangen war. Es war das zwischen den Sitzungen des EKKI politisch allein entscheidende Organ. Um das *Präsidium* herum agierten auf den Sitzungen sowohl die Sekretäre des EKKI als auch die Vertreter der Nebenorganisationen; häufig nahmen die in Moskau anwesenden Vertreter ausländischer Parteien an den Sitzungen teil. Das *EKKI-Präsidium* machte in stärkerem Maße noch als das Sekretariat in der "Bolschewisierungs"-Phase eine Entwicklung durch, die mit einem weitgehenden Bedeutungsverlust endete. Unterbrochen wurde dieser Prozeß durch einen Aufwertungsversuch unter der Leitung Bucharins im Jahre 1926, der jedoch bald scheiterte. Diese Entwicklung des politischen Entscheidungsorgans der Komintern gerade in einer Periode,

⁹⁵ *Die Komintern vor dem VI. Weltkongreß*, pp. 9 ff.

⁹⁶ So Bucharin auf dem XV. Parteitag der KPdSU. Siehe: *Quinzième Congrès du PC de l'URSS (Décembre 1927)*, *Compte-rendu abrégé* (Paris), pp. 268 f. (Bucharin).

⁹⁷ Siehe hierzu: Kahan, *The Communist International*, p. 155; Id., Kahan, *A Contribution*, p. 178.

in der kaum mehr EKKI-Tagungen bzw. Kongresse einberufen wurden, belegte den allgemeinen Niedergang des sogenannten Generalstabs der Weltrevolution.

Die Tätigkeit des *EKKI-Präsidioms*, dessen Position der des Politbüros der KPdSU entsprach, war eindeutig auf die politische Korrektur der Sektionen gerichtet: Die Präsidiumsmitglieder besaßen im Gegensatz zu den übrigen Delegierten des EKKI in den von ihnen aufgesuchten Parteien volles Stimmrecht.⁹⁸ Auch im Bereich des *Präsidioms* scheint die Schaffung von kleineren Ersatzorganen typisches Merkmal der "Bolschewisierungs"-Phase gewesen zu sein. Die beklagte Entpolitisierung des Organs bis zum Jahre 1926 konnte man auch durch die Einrichtung sogenannter *Präsidialberatungen* nicht aufhalten.⁹⁹ Im Auftrag des *EKKI-Präsidioms* führte eine sogenannte *Engere Kommission* die Verhandlungen über eine Vertretung der Guomindang im EKKI (was prinzipiell angenommen wurde),¹⁰⁰ wie überhaupt verschiedene Kommissionen, die als ständige oder ad-hoc-Kommissionen eingerichtet wurden, die eigentlichen Organe zu ersetzen begannen. Der auf dem VI. Weltkongreß der Komintern bestimmte *Seniorenkonvent*, das heißt eine Art von Alterspräsidium, betrieb daraufhin eine Umstrukturierung des gesamten Leitungsapparats, die das *Präsidium* insofern betraf, als sein Bedeutungsverlust festgeschrieben wurde. In Zukunft sollten nur noch alle zwei bis drei Monate Plenumsitzungen des Präsidiums stattfinden, die darüber hinaus nicht einmal unbedingt beschlußfassenden Charakter hatten. Zwar war auch weiterhin die Möglichkeit vorgesehen, außerordentliche Sitzungen einzuberufen, denen jedoch von vornherein eine beschließende Funktion nicht zugestanden wurde. Eine sog. *ständige Kommission* des Präsidiums wurde zum eigentlichen Entscheidungsorgan auf Präsidiumsebene, der das Recht auf einen eigenen Apparat zugestanden wurde.

Vor allem seit der Jahresmitte 1929 werden die Sitzungen des Präsidiums nur noch sporadisch einberufen. Anfang der dreißiger Jahre übernahm die sogenannte *Politische Kommission des EKKI* zahlreiche Funktionen, die ehemals dem Präsidium oblagen.

Das Sekretariat und das Politsekretariat des EKKI

Von einer systematischen Sekretariatsarbeit in der Komintern kann erst seit dem III. Weltkongreß gesprochen werden. Sie von vornherein nach geographischen Gesichtspunkten strukturiert. Zur Sicherstellung der organisatorischen Arbeit wurden frühzeitig geeignete oder greifbare Sekretäre (für technische und organisatorische Arbeiten sowie die Verbindungen mit den Parteien) hinzugezogen. Die Sekretäre waren noch zur Zeit des IV. Weltkongresses

⁹⁸ So bei R. Fischer, *Stalin und der deutsche Kommunismus*, 600.

⁹⁹ Zumindest ergibt sich eine solche Einschätzung aus Bemerkungen wie "die Behandlung der aktuellen internationalen ökonomischen und politischen Probleme sei zu sehr im Hintergrund geblieben und habe nicht die genügende Beachtung gefunden." *Ein Jahr Arbeit und Kampf. Tätigkeitsbericht der Exekutive 1925-1926*. Hamburg, C. Hoym Nachf., 1926, p. 13-15.

¹⁰⁰ Dokument des EKKI-Präsidioms vom 6.1.1927. In: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

eindeutig administrative Funktionäre. Die Schaffung eines *Organisationsbüros*, dem fortan alle Sekretäre automatisch als Mitglieder angehörten, war ein Versuch, die Sekretariatsarbeit von den rein organisatorischen Fragen zu entlasten und bedeutete insofern eine politische Aufwertung. Eine kontinuierliche Aufwertung des *Sekretariats* ist - das kann zumindest für die Hochphase der "Bolschewisierung" gesagt werden - durch eine stetige Erhöhung seiner Mitgliederzahl erfolgt, und zwar von vier Mitgliedern auf sechs im Jahre 1923, später auf neun (1924) und 13 (1926). Bereits die offizielle Statistik belegte die große Bedeutung des *Sekretariats*: Den größten Anteil an seiner Tätigkeit zwischen dem V. und dem VI. Weltkongreß beanspruchten die politischen und organisatorischen Probleme der Sektionen. Der Umfang überstieg bei weitem den des *Präsidiums* im entsprechendem Bereich.¹⁰¹

Zur Alltagsarbeit des *Sekretariats* gehörte bis zu dieser Zeit besonders die Aufrechterhaltung der Verbindungen mit den Sektionen; die Berichte der Parteien gingen genauso an das *Sekretariat* wie die Anfragen der Parteien, die dann an die entsprechenden Stellen weitergeleitet wurden. Das *Sekretariat* verschickte die Protokolle der Kongresse und der EKKI-Sitzungen, es organisierte die Vorlagen für die Sitzungen des EKKI-Präsidiums, besorgte die Übersetzungen der Texte, informierte die Parteien über die Tätigkeit des EKKI, die Einberufung der Kongresse und Tagungen und kontrollierte die organisatorische Durchführung der Delegationen. Das *Sekretariat* war für die Versendung der Materialien an die Parteien verantwortlich. Qua Rundschreiben an die Sektionen versandte man ebenfalls Zirkulare der sog. *Massenorganisationen*, die somit einen offiziellen Status erhielten. Die aus den verschiedenen Abteilungen stammenden Dokumente wurden außer vom Stellvertretenden Leiter, der vermutlich zumeist de facto Leiter der Abteilung war, vom zuständigen Sekretär unterzeichnet. Neben dem geographischen Bereich war jeder Sekretär für eine *Abteilung* oder die Beziehungen zu einer der *Massenorganisationen* sowie für die *Organisationskommission* bzw. später die *Organisationsabteilung* zuständig.

In der "Bolschewisierungs"-Phase erfolgte neben einer weiteren Aufstockung der Anzahl der Sekretäre auch die organisatorische Institutionalisierung der Länderbereiche durch die Schaffung der sog. *Ländersekretariate*. Diese zunehmende Funktionalisierung mußte das Gewicht des *Sekretariats* stärken. Die direkte Hereinnahme der Nebenorganisationen in die Verantwortungsbereiche der Sekretäre bedeutete zunächst eine wichtige Zentralisierung im Rahmen des Gesamtgebäudes der kommunistischen Bewegung.¹⁰² Das *Sekretariat* mit einer recht hohen einwöchigen Sitzungsfrequenz funktionierte als eine Art Filter, den alle Entscheidungen zumindest pro forma passieren mußten.

Der Erweiterung des Tätigkeitsumfangs und der personellen Aufstockung wurde im offiziellen Sprachgebrauch durch den Begriff der "Internationalisierung" des Apparats Rechnung getragen. U.a. durch die Hinzuziehung von bisher unberücksichtigt gebliebenen Sektionen suchte man

¹⁰¹ Die Komintern vor dem 6. Weltkongreß. Tätigkeitsbericht der Exekutive der Kommunistischen Internationale für die Zeit vom 5. bis zum 6. Weltkongreß (Hamburg 1928), pp. 9-10.

¹⁰² Ibid., pp. 10 f.

eine größere Repräsentativität zu erreichen, was eine Demokratisierung der Entscheidungsfindung suggerierte. Bei genauerem Hinsehen scheint sich diese Reform jedoch zuungunsten der politischen Arbeit des *Sekretariats* als eines internationalen Organs ausgewirkt zu haben. Dieser Mißstand sollte durch eine neuzuschaffende *Ständige Kommission* zur Behandlung und Vorbereitung der "wirtschaftlichen und weltpolitischen Probleme" aufgefangen werden.

Für die Bucharinsche Periode in der Komintern, die anfangs unter dem Zeichen einer Politisierung stand, konnte als weiterer Hinweis auf eine faktische Entwertung des *Sekretariats* die Einrichtung einer *Engeren Kommission des Sekretariats* gedeutet werden, die auch *Kleine Kommission* genannt wurde, deren Existenz 1924/1925 erstmals nachgewiesen werden kann.¹⁰³ In dieser Phase war sie offenbar als das Organ für die finanziellen Zuteilungen an die einzelnen Kommunistischen Parteien zuständig. Einer der wenigen Hinweise auf ein solches Organ in der Kominternliteratur ist allerdings vielsagend: In einem Berichtszeitraum von ungefähr sieben Monaten soll die *Engere Kommission* nicht weniger als 825 Einzelfragen behandelt haben.¹⁰⁴ Bereits zur Zeit des VI. EKKI-Plenums, also vor der offiziellen Ablösung Zinov'evs, bestand demnach ein Organ, das ungefähr zweimal wöchentlich Sitzungen abgehalten haben muß und damit die Möglichkeit hatte, die Sekretariatsentscheidungen vorzufiltern.¹⁰⁵ Auch nach der Entfernung Zinov'evs schien sich die Tendenz eines Bedeutungszuwachses des *Sekretariats* fortzusetzen. Einerseits erfolgte dies durch die Umbenennung und Neuwahl des nun als *Politisches Sekretariat (Politsekretariat)* bezeichneten Organs, andererseits durch die Auflösung des *Organisationsbüros*. Bereits Anfang 1927 lassen sich jedoch Anzeichen einer bürokratischen Erstarrung feststellen. Das *Politsekretariat* konnte unter solchen Bedingungen seiner Aufgabe nicht mehr gerecht werden. Die *Engere Kommission* scheint demnach weiter als wichtigstes beschlußfassendes Gremium auf der Ebene des *Politsekretariats* oder möglicherweise sogar des *Präsidiums* bestanden zu haben. Anfang 1928 läßt sich ihre Tätigkeit als "*Petite Commission*" bei Humbert-Droz weiterverfolgen.¹⁰⁶ Er charakterisierte das Gremium im Rückblick lapidar als für die "administrativen und finanziellen Probleme" zuständiges Organ.¹⁰⁷

Dort wurden weitreichende Personalentscheidungen auch in Bezug auf die Entsendung von *EKKI-Delegierten, Repräsentanten* und *Instrukteuren* vorgenommen. Ganz im Gegensatz zu seiner effektiven Rolle wurde das *Politsekretariat* durch die auf dem VI. Weltkongreß der Komintern neu verabschiedeten Statuten formal erheblich aufgewertet. Zur Arbeitsweise des

¹⁰³ Der Zeitpunkt entspricht der Rückkehr von J. Humbert-Droz als Delegiertem des EKKI aus Italien. Vgl. Humbert-Droz, *Mémoires*, II, pp. 257 f.

¹⁰⁴ *Die Komintern vor dem 6. Weltkongreß*, pp. 9 ff.

¹⁰⁵ Bisher nicht eindeutig geklärt ist, inwieweit die *Kleine Kommission* mit der sog. *Engeren Kommission des Sekretariats* identisch war.

¹⁰⁶ Siehe: Le bureau de l'Europe occidentale du Comité exécutif de l'Internationale Communiste aux partis communistes (circulaire), 2.5.1928. In: *Archives de Jules Humbert-droz*, III, Dok. 347.

¹⁰⁷ J. Humbert-Droz à P. Togliatti, 2.5.1928, in: *Archives de J. Humbert-Droz*, III, Dok. 346. Die Aussage stammt von J. Humbert-Droz.

Politsekretariats gehörte darüber hinaus, daß man entsprechend der politischen Vorgaben, die z. T. vom *Präsidium* kamen, die Versendung oder Übermittlung von bestimmten Instruktionen an die Parteien beschloß. Dabei gab es standardisierte Vorgehensweisen, so die *Offenen*, und die (weitaus häufigeren) *Geschlossenen Briefe*, die die Gesamtsituation der Parteien beleuchten sollten. *Offene Briefe* ergingen an die Parteitage, an die Mitgliedschaft, *Geschlossene Briefe* zumeist nur an die jeweiligen *ZK-Sekretariate* der Parteien, formal an das *Zentralkomitee* der Parteien. Mit *Instruktionen* wurden die für den Besuch bei den *Zentralkomitees* der Parteien oder auf den Kongressen vorgesehenen Delegationen aus Moskau oder generell die Vertreter der *Kommunistischen Fraktionen (Komfraktionen)* auf Kongressen und Konferenzen auch außerhalb des unmittelbaren Wirkungskreises der Komintern ausgestattet. Das *Sekretariat* beschloß möglicherweise im Anschluß an die *Kleine Kommission* ebenfalls über die Entsendung solcher Delegationen, wie z. B. im Falle des Kongresses der KP Frankreichs 1929.¹⁰⁸

Das Westeuropäische Büro (WEB) als regional vorgeschaltetes Leitungsorgan

In einigen Fällen wurden aus Moskauer Sicht gesehen ex-territoriale regionale Vorschaltorgane aufgebaut und mit unterschiedlichem Erfolg erprobt (Westeuropäisches Sekretariat, Amsterdamer Büro, Wiener Büro). Zu diesen mit Leitungsbefugnissen ausgestatteten Büros, die als intermediäre Struktur für große Regionen zuständig waren, gehörten das *Südamerikanische Büro* und das *Karibische Büro* der KI. Das *Westeuropäische Büro* nahm in dieser Reihe als koordinierendes Leitungsorgan eine Sonderstellung ein.

Das 1927 gegründete *Westeuropäische Büro* erwies sich - in Anlehnung an das frühere *WES (Westeuropäisches Sekretariat)* als ein in der Periode der "Stalinisierung" besonders aktives Organ, das den statutenmäßigen Leitungsorganen vorgeschaltet war und auch politische Führungsarbeit übernahm. Im Unterschied zu den *Abteilungen* und *Sekretariaten* des EKKI, die beim *Politsekretariat* in Moskau angesiedelt waren, handelt es sich beim *Westeuropäischen Büro* um ein Organ mit Sitz in Berlin. Die Bezeichnung Büro war nicht hinreichend für die Kennzeichnung des exterritorialen Charakters, auch das Lateinamerikanische Sekretariat besaß einen solchen Status. Erst mit dem VI. Weltkongreß der Komintern wurde die Verbreitung solcher Organe statutengemäß verallgemeinert, wobei von einem *Südamerikanischen Büro* und einem *Ostbüro des EKKI* die Rede war.¹⁰⁹ Da alle drei Organe zu diesem Zeitpunkt bereits

¹⁰⁸ Dokument des Politsekretariats des EKKI vom 1.3.1929. In: B. H. Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

¹⁰⁹ "Bericht der Statutenberatungskommission". *Inprekorr* VIII (1928), 114, pp. 2242-2243. Das WEB wird im Verhältnis zu den anderen EKKI-Organen in der Literatur stärker berücksichtigt, was mit der Rolle zusammenhängt, die Dimitrov im WEB gespielt hat. Siehe: Fridrich I. Firsov [Firsow], "Georgi Dimitroff und das Westeuropäische Büro der Komintern". *Beiträge zur Geschichte der*

bestanden - auch das *Lateinamerikanische Sekretariat* - vollzog der VI. Weltkongreß nur noch die nachträgliche Offizialisierung. Obwohl das WEB in erster Linie als flexibles Organ konzipiert war, das alle in Frage kommenden Aufgaben bei der Sicherstellung der Beziehungen zwischen dem Moskauer Apparat und den Parteien durchführte, wurden die Aufgaben gelegentlich administrativ definiert. In seiner gesamten Praxis erweist sich das *Westeuropäische Büro* nicht nur als ein Kontroll- und Koordinierungsorgan, sondern auch als Instrument der Intervention und konkreten Entscheidung gegenüber den Parteien. Das *Westeuropäische Büro* fungierte zwar als ein Vorschaltorgan, war jedoch seinem Rang nach dem *Politsekretariat* als dessen Außenposten gleichgestellt. Während der Beschluß des IX. EKKI-Plenums 1928 lapidar von der "Herstellung einer engeren Verbindung zwischen dem EKKI und den westeuropäischen Sektionen" gesprochen hatte,¹¹⁰ war das Büro zeitweise wichtigstes Organ des EKKI außerhalb Moskaus. Besonders galt dies für eine zweite Phase seines Wirkens, die mit dem VI. Weltkongreß begann und einem stetigen Machtzuwachs des Büros entsprach. Im Rahmen einer allgemeinen Statutenänderung beschloss die *Statutenberatungskommission* die Einfügung zweier neuer Paragraphen über die sogenannten "ständigen Büros im Auslande": Um den Jahreswechsel 1928/1929 wurden seine Kompetenzen neu definiert und beträchtlich erweitert. Im Sinne einer "maximalen Ermöglichung einer direkten Anleitung für die Arbeit der Kommunistischen Bruderparteien" wurden ihm weitreichende Rechte als bindendes Beschlußorgan gegenüber den Parteien eingeräumt.¹¹¹

Zur Durchführung seiner Aufgaben verfügte das *Westeuropäische Büro* über einen eigenen Apparat, zu dem *Instruktoren* gehörten. Zur Vermeidung von Doppelmaßnahmen wurde dem Westeuropäischen Büro eine Berichtspflicht über die eingeleiteten Schritte gegenüber dem Politsekretariat auferlegt, die auch die Berichte über die Situation in den Parteien umfaßte. Es sollte mit den Parteien unmittelbare Beziehungen über seine Vertreter herstellen und sie auf diese Weise über Beschlüsse, Probleme und Aufgaben informieren. Zu den Organisationen, die durch das WEB in Berlin vertreten waren, zählten die *Rote Gewerkschafts-Internationale (RGI)* durch das *Europäische Büro*,¹¹² die *Kommunistische Jugendinternationale (KJI)* durch das *Europäische Büro*, die *Internationale Arbeiterhilfe (IAH)* durch das *Zentralkomitee*, die *Rote Sport-Internationale (RSI)* durch das *Europäische Büro*, die *Internationale der See- und*

Arbeiterbewegung XV (1973), 6, pp. 935-946; *Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Chronik II. Von 1917 bis 1945* [IML (Berlin (- Ost) 1966), p. 232; Richard Gyptner, "Das Westeuropäische Büro der Kommunistischen Internationale (1928-1933)", *Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung V* (1963), 3, pp. 481-489; Hans Piazza, "Der Kampf der Komintern für eine antiimperialistische Weltfront" *Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung XI* (1969), 2, pp. 239-260; Petra Radenkova, "Sa njakoi stani ot deinjostta na Georgi Dimitrov kato rikovoditel na sapadnoevropejskoto bjuro na ikki, 1929-1933", *Isvestija na Instituta po Istorija na BKP* 1969, 22, pp. 291-307, and Georges Dimitrov, Notice biographique, Sofia, Sofia-Press, 1978; P. S. Sochan, *Plamenni Revoljutsioner. Sijn' i Revoljutsionnaja Dejat'noct' Georgija Dimitrova* (Kiev, Isdatel'stvo Akademii Nauk Ykrajnskoj SSR, 1962).

¹¹⁰ "Beschluß über die Bildung eines Westeuropäischen Büros des EKKI", *Inprekorr VIII* (1928), 28, p. 547.

¹¹¹ Dokument des Westeuropäischen Büros der Kommunistischen Internationale vom 22.11.1928. In: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

¹¹² Die offizielle Benennung lautet: Mitteleuropäisches Büro der RGI (MEB).

Hafenarbeiter durch ihre Leitung, die *Bauerninternationale* durch ihr Büro, die *Liga gegen den Imperialismus* durch ihr Sekretariat, das *Europäische Antifaschistische Büro* und die Redaktion der *Inprekorr*.¹¹³

Dem *Westeuropäischen Büro* war von Beginn an die zentrale Aufgabe zugewiesen worden, den Einfluß der diversen Oppositionsgruppen und vor allem der Linken Opposition in den Parteien zu bekämpfen.¹¹⁴ Der parallele Apparat des Westeuropäischen Büros war zweifellos ein wichtiger Stützpunkt im Rahmen der Stalinschen Offensive in der Komintern. Die politische Macht des Büros gegenüber Moskau einerseits und den großen westeuropäischen Parteien andererseits sollte jedoch auch nicht überbewertet werden. Aber im Hinblick auf die kleineren Parteien und die Nebenorganisationen, sowie als Konkurrenzorgan zur Ausschaltung noch bestehender oppositioneller Einflüsse im *Politsekretariat* und im übrigen Apparat des EKKI sollte es aber auch nicht unterschätzt werden.

Das Organisationsbüro des EKKI

Zu den wichtigeren Leitungsorganen war Anfang der zwanziger Jahre auch das *Organisationsbüro des EKKI* zu zählen. Das Ende 1922 gegründete sogenannte *Orgbüro* spielte zu Beginn der "Bolschewisierungs"-Phase eine wichtige Rolle, denn als zentrales Organ für die mit der "Bolschewisierung" ins Zentrum gerückten Organisationsfragen fungierte es als eine Art Schaltzentrale auch für die Zentralisierung des Apparats selbst. Hier trafen sich die verantwortlichen Abteilungsleiter des EKKI, sowie die Vertreter der *Genossenschaftsabteilung* und der übrigen *Zentralleitungen*, der *Kommunistischen Jugend-Internationale* und des *Internationalen Frauensekretariats* zur Überprüfung der Arbeitspläne.¹¹⁵

Das *Organisationsbüro* beschäftigte sich in erster Linie mit organisatorischen Fragen der einzelnen Sektionen sowie mit allgemein organisatorischen Fragen, Fragen der Abteilungen des EKKI, sowie der Nebenorganisationen und Finanzfragen. Bestimmte Aspekte vor allem der illegalen Aktivitäten und der internationalen Verbindungen sowie die M-Arbeit (anti-militaristische Arbeit) der Parteien wurden hier diskutiert.¹¹⁶ Anlässlich des VII. EKKI-Plenums Ende 1926 wurde das Büro mit dem künftig als *Politsekretariat* fungierenden politisch-organisatorischen Sekretariat fusioniert.

Unterschiedlich sind die Einschätzungen von Gewicht und Rolle des *Organisationsbüros*. Das Ausgangsmodell, das *Organisationsbüro* in der KPdSU scheint die Machtverschiebung

¹¹³ Gyptner, Das Westeuropäische Büro.

¹¹⁴ Humbert-Droz, *Mémoires*, II, pp. 287 f.

¹¹⁵ Dokument des *Organisationsbüros des EKKI* vom 17.3.1926. In: B. H. Bayerlein, *Völker hört die Signale: Die Komintern vor dem VI. Weltkongreß*, pp. 9 ff.

¹¹⁶ So zumindest nach einem Dokument des *Organisationsbüros* vom 6.10.1924/*Archives de J. Humbert-Droz*, II, pp. 318 f.

zugunsten Stalins in großem Maße abgesichert haben.¹¹⁷ Auf der anderen Seite wird jenes Organ, das unter Lenin für die Kaderauswahl zuständig war und anfangs unabhängig vom Sekretariat funktionierte auch als einer der letzten Horte der Parteidemokratie bezeichnet:¹¹⁸ Für die Komintern interessant ist insofern, daß das *Organisationsbüro* - vielleicht gerade aus diesem Grunde - frühzeitig abgeschafft wurde, wobei die Funktionen in das Sekretariat integriert wurden.

Durchaus politische Funktionen - und insofern war eine starre Trennung zwischen organisatorischen und politischen Fragen eine Fiktion - erfüllte das *Organisationsbüro* nachweisbar auch für den Bereich der zentralen Kampagnen der Komintern.

Der Ostapparat des EKKI

Der Ostapparat der Komintern des EKKI war sehr vielfältig strukturiert, ihm waren neben den Organen des EKKI selbst, seinen Abteilungen und den Sprachgruppen auch eine Permanente Kommission des EKKI zur Nationalitätenfrage und zur Revolutionären Bewegung des Ostens, die antikolonialistischen Organisationen ("Organisationen gegen Kolonialgreuel und Unterdrückung der Orientvölker") und schließlich die speziell für die Ostvölker bestimmten Bildungs- bzw. Kadereinrichtungen bzw. Universitäten zugeordnet. Im Rahmen der EKKI-Struktur selbst kann die Existenz zweier *Sprachgruppen* nachgewiesen werden, einer *Fernost-Sprachgruppe* und einer *Vordere-Orient-Sprachgruppe* der Exekutive. Enge Verbindungen bestanden zur *Kommunistischen Universität der Werktätigen des Ostens* (später *Stalin-Universität*), sowie zur *Kommunistischen Universität der Werktätigen Chinas*, der *Sun Yat-sen-Universität*. Das zentrale Leitungsorgan im Apparat des EKKI war die sogenannte *Ostabteilung des EKKI*, neben dieser Bezeichnung finden sich auch die Begriffe "*Ostbüro*" - so nach dem V. Weltkongreß - oder "*Ost-Sekretariat der Komintern*". Die *Ostabteilung* fällt als eine nach territorialen Gesichtspunkten organisiertes Organ aus der üblicherweise nach funktionalen Kriterien (Agitprop, Organisation, Information, Verbindungen, Editionen) aufgebauten Abteilungsstruktur heraus. Sie entsprach mehr den - erst ab 1926 offiziell gebildeten sogenannten *Ländersekretariaten des EKKI*.

Ihre Svátek zufolge frühe Gründung noch vor dem II. Weltkongreß der Komintern im Jahre 1921 weist auf eine Konvergenz inhaltlicher und geographischer Gesichtspunkte hin. Zur Zeit des Kongresses wird als erster Vorsitzender Pavlovic genannt.¹¹⁹ Dabei handelte es sich um

¹¹⁷ Walter Grottian, *Das Sowjetische Regierungssystem. Die Grundlage der Macht der Kommunistischen Parteiführung*, 2 vols. (Köln, Westdeutscher Verlag, 1956/ 2. Auflage 1965, p. 73.

¹¹⁸ Abdurakhman Avtorkhanov, *The Communist Party Apparatus* (Chicago, Henry Regnery Company, 1966), pp. 107, 210.

¹¹⁹ Svátek, *Organizacija*, p. 131.

Michail L. Pavlovic, Ps. Volonter; eigentlich Michail Lazarevic Vel'tman, auch Pavlovic-Vel'tman genannt.

Das Mutterorgan für die *Ostabteilung* der Komintern war wohl der aus dem Kongreß der Ostvölker in Baku hervorgegangene *Council of Propaganda and Action* Im Rahmen des Ostsekretariats sollen drei Unterabteilungen gegründet worden sein, eine für den Nahen Osten, eine für den Mittleren Osten, und eine für den Fernen Osten (Vladyvostok). Aufgabe solcher Unterabteilungen war es nicht nur, die Arbeit der Exekutive in den betreffenden Ländern zu führen, sondern auch "[...] systematisch das politische und ökonomische Leben dieser Länder" zu verfolgen und auf jeden eintretenden Wechsel und jede Umgruppierung der sozialen Kräfte zu achten. Eine Aufarbeitung der personellen Struktur dieser Organe steht noch aus. Ebenfalls unklar ist noch die Rolle der ex-territorialen Büros in verschiedenen Ländern, wie des *Fernost-Büros der* in Schanghai und des *Südbüros* in Hongkong, dessen Mitglied Ho Chi Minh war. Nach Bildung der *Ländersekretariate* scheint sich die Aktivität der *Ostabteilung* wieder diversifiziert zu haben. So bestanden im Rahmen des Ostapparats ein *Indisches und Indonesisches Ländersekretariat*, ein *Nahost-Ländersekretariat* und ein *Fernost-Ländersekretariat*. Wahrscheinlich war das *Ostbüro* im Rahmen dieser Struktur weiterhin als übergeordnete Zentralinstanz tätig. Die Abteilung wurde nach dem VI. EKKI-Plenum in die nun nach geographischen Gesichtspunkten geordnete Parallelstruktur des EKKI-Apparats der *Ländersekretariate* integriert.

Zur Entwicklung des Leitungsapparats

Wichtige Veränderungen auf der organisatorischen Ebene wurden nicht immer in der Statutendiskussion deutlich. Während Diskussionen in der "Stalinisierungs"-Phase generell seltener wurden und zumeist nur die bereits erfolgten Veränderungen nachträglich sanktionierten, war eine Vielzahl von kleineren, nach außen hin kaum sichtbaren Veränderungen für die Entwicklung kennzeichnend. Zur Beurteilung dieses Prozesses sollte neben der russischen Hegemonie auch das Problem des allgemeinen, umfassenden Vertrauens der Kommunisten in die organisatorische und politische Zentralisierung berücksichtigt werden.¹²⁰

Unter der Führung der KPdSU erfolgte eine generelle organisatorische Angleichung der Komintern.¹²¹ Der Bedeutungsverlust des EKKI verlief parallel zur Entwertung des Zentralkomitee der KPdSU.¹²²

¹²⁰ Svátek, *Organii dirigenti*.

¹²¹ Vgl. Avtorkhanov, *Communist Party Apparatus*, pp. 194 ff.

¹²² Vgl. Ger P. Van den Berg, *Organisation und Arbeitsweise der sowjetischen Regierung*. Aus dem Niederländischen übersetzt von Karl Bruhn (Baden-Baden, Nomos, 1984) [*Osteuropa und der Kommunismus*, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 13], pp. 367 f.; Grottian, *Das Sowjetische Regierungssystem*, p. 73.

Grundsätzlich wurden hochpolitische Fragen zu rein organisatorischen gemacht, woraus sich die wachsende Bedeutung des *Sekretariats* und der *Organisationsabteilung* ergab. Insofern kann das *Sekretariat* bzw. das *Politsekretariat des EKKI* von vornherein als Leitungsgremium behandelt werden, obwohl sich seine Transformation vom Verwaltungs- zum Entscheidungsorgan - das *Sekretariat* der KPdSU wurde erst ab 1922 mit politisch verantwortlichen Sekretären ausgestattet - erst allmählich herausgebildet hatte.

Die Besetzungspraxis im Apparat zeigte jedoch, daß im Vergleich zum russischen *ZK-Sekretariat*, das bereits Anfang der zwanziger Jahre das *Politbüro* in Sachen Personalentscheidungen überflügelte,¹²³ das *Sekretariat des EKKI* in diesem Bereich nur eingeschränkte Kompetenzen hatte. Die Übermacht der sowjetischen Mitglieder wirkte sich auch in den Personalentscheidungen aus. Eine deutliche Parallelität mit der Entwicklung der KPdSU erweist auch eine vergleichende Erhebung der Sitzungsfrequenzen. Mit dem Jahr 1923 und noch einmal 1926 nahm die Anzahl der *ZK-Plenumssitzungen* (*ZK-Plena*) in der KPdSU um jeweils mehr als die Hälfte ab; entsprechendes galt für die *Plena* des EKKI ab 1927.¹²⁴ Auch die in der sowjetischen Partei festzustellende Verringerung der Sitzungen des *Politbüros* zugunsten des *Sekretariats* ist im Bereich des EKKI deutlich nachzuvollziehen.

Ab 1924 kann von einer generellen und kontinuierlichen Mißachtung der Statuten gesprochen werden. Letztmals überhaupt wurden im Jahre 1928 auf dem VI. Weltkongreß Statuten verabschiedet. Durch die Nicht-Einberufung von Kongressen und repräsentativen Konferenzen gewann die Leitungs- und Hilfsstruktur eine verstärkte Bedeutung.¹²⁵

Selektiv war auch die Einladungspraxis zu den EKKI-Sitzungen, vor allem seit dem VIII. EKKI-Plenum.¹²⁶ Der Informationsfluß von den Leitungsorganen zu den Parteien war selektiv; nach einem mehr oder minder festgelegten Verteilungsschlüssel wurde das Material verschickt, wobei die großen Parteien eindeutig bevorzugt wurden. Damit ergab sich eine weitere Steuerungsmöglichkeit.¹²⁷

Sowohl im Bereich des *EKKI-Präsidiums* als auch des *Sekretariats* ist die "Bolschewisierungs"-Phase durch das der KPdSU entlehnte Bürokratisierungsphänomen gekennzeichnet. Auf der organisatorischen Ebene betrifft dies in erster Linie eine Tendenz zur Entwertung der Leitungsorgane, was die inhaltliche Arbeit anging, sowie eine organisatorische Aushöhlung der Kompetenzen. Das *Präsidium des EKKI* machte den Prozeß eines beständigen Bedeutungsverlustes durch, der anhand der vorliegenden Quellen nun etwas genauer gefaßt werden kann. Dieser Prozeß verlief über eine Zwischenphase im Jahre 1926, die eine gewisse Regenerierung suggerierte. Einer der Hauptgründe für diese die gesamte Komintern betreffende

123 Vgl. Grottian, *Das Sowjetische Regierungssystem*, p. 91.

124 Siehe hierzu die Aufstellung bei: Grottian, *Das Sowjetische Regierungssystem*, p. 372.

125 Vgl. Svátek, *Organi dirigenti*, p. 105.

126 Siehe z. B. J. Humbert-Droz au Président du Parti Communiste Suisse, 19.7.1927, in *Archives de Jules Humbert-Droz*, II, Dok. 325.

127 Vgl. *Die Komintern vor dem 6. Weltkongreß*, p. 53 u. a.

Entwicklung war die fortgesetzt restriktive Anwendung der innerorganisatorischen Demokratie. Die von Stalin oft angewandte Methode der personellen Aufblähungen der Leitungsorgane muß unbedingt als Rückschritt in der Demokratisierung der betreffenden Organe gesehen werden. So verlief, wie es am Beispiel der denkwürdigen Präsidiumssitzung im Dezember 1928 deutlich wurde, auf der Stalin den schweizer EKKI-Sekretär J. Humbert-Droz zur Hölle fahren ließ, die Entmachtung über die Aufblähung der Organe.¹²⁸ Die KPdSU durchlebte ebenfalls einen Prozeß der Entwertung der Leitungsorgane.¹²⁹

Der Beginn des Aushöhlungsprozesses kann mit der "Zinov'evisierung"-Phase ab 1924, der vorläufige Abschluß mit der "Stalinisierung" im Jahre 1929 festgemacht werden. Anfangs wurde durch die besonderen Leitungsmethoden Zinov'evs die gegenüber dem EKKI bestehende Verantwortlichkeit des *Präsidiums* ausgehöhlt und - entsprechend den übrigen Organen - der innere Zusammenhalt als Voraussetzung für eine offene Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zerstört. Unter Stalin wurde es dann zu einem dekorativ-unverbindlichen degradiert.

Entsprechend dem sowjetischen Modell erfolgte zuerst eine Verlagerung der Entscheidung auf die *Russische Delegation des EKKI*, dann auf eine besondere *Kommission des Präsidiums* (möglicherweise ist beides auch komplementär zu sehen). Ende 1929 schließlich verlor das *Präsidium* sogar seine Kontrollfunktion gegenüber den vom Apparat des *Sekretariats* angefertigten Dokumenten, was erneut auf die in der KPdSU bereits früher erfolgte Aufwertung des *Sekretariats* hinweist.¹³⁰ Entgegen der KPdSU waren die Mehrheitsverhältnisse in der Komintern bis Ende 1928 noch schwankend, was direkte Interventionen Stalins und seiner Leute auch auf den Tagungen erforderlich machte. Die Arbeiten des *Sekretariats* hat offenbar das *EKKI-Präsidium* bereits frühzeitig - entsprechend der Entwicklung in der sowjetischen KP - nicht mehr kontrolliert. Im Gegensatz zu den Hoffnungen Bucharins und Togliattis konnte von einer kollektiven Führung im Gegensatz zur Situation unter Lenin nicht mehr gesprochen werden.

Entscheidende Etappen der "Stalinisierung" der Komintern basieren auf kaum abgesicherten, bürokratisch herbeigeführten Entscheidungen, die auf künstlich aufgeblähten Sitzungen durchgesetzt wurden. Die Schaffung der *Engeren Kommission des Sekretariats* legte von der Ausbreitung des Kommissionswesens in der Komintern Zeugnis ab. Anhand der Transformationen des KPdSU-Apparats ist diese Erscheinung als wichtiger Faktor der Bürokratisierung und Erstarrung nachgewiesen worden.¹³¹ Die offiziellen Organe wurden durch eine rein formale Vergrößerung und Verbreiterung bzw. Diversifizierung ihrer Aufgabengebiete

¹²⁸ Grottian, *Das Sowjetische Regierungssystem*, pp. 72.

¹²⁹ Vgl. Avtorkhanov, *The Communist Party Apparatus*, pp. 105 ff.

¹³⁰ Dokument des Polit-Sekretariats des EKKI vom 29.8.1929.

¹³¹ Vgl. hierzu: Hannelore Horn, "Die Offizielle Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen des Bürokratismus in der Sowjetunion" in: Boris Meissner, Georg Brunner, Richard Löwenthal (eds.), *Einparteiensystem und bürokratische Herrschaft in der Sowjetunion*. Köln, Markus, 1978, pp. 231-281, hier pp. 262 f.; Avtorkhanov, *Communist Party Apparatus*, pp. 105 ff.

zwar aufgewertet, gleichzeitig wurden jedoch die Kontroll- und Entscheidungsfunktionen auf kleinere, vorbereitende Organe verlagert.¹³² Der Nachweis kann im Falle des *Sekretariats* bereits für das Jahr 1926, des *EKKI-Präsidiiums* für 1929 sicher erbracht werden. Zur Behandlung wichtiger internationaler Fragen konnten delikate Probleme, die z. B. mit dem Auftreten der Opposition zu tun hatten, aus dem Tagesgeschäft des *Sekretariats* herausgelöst werden. Mit ebenfalls rein organisatorischen Mitteln wurde dann versucht, die Widersprüche aufzufangen.¹³³

Zu diesen kleinen, jedoch außerordentlich aktiven Organen, die die Fäden innerhalb des Leitungsapparats fest in der Hand hielten, gehörten auf der Ebene des Sekretariats die sogenannte *Politische Kommission des Politsekretariats*, die *Kleine Kommission des EKKI*, die von 1926 bis 1934 bestand, sowie die sogenannte *Ständige Kommission des Sekretariats des EKKI*. Letztere bestand von 1926 bis 1934. Das *Büro des Sekretariats des EKKI*, das von 1924 bis 1941 existierte, weist mit einer Überlieferung von fast 1.000 Archivmappen im Komintern-Archiv auf die höchste Anzahl von Dokumenten aller EKKI-Organen hin. Vergleichsweise sind für die gesamte Tätigkeit des Präsidiums nur 277 Mappen ausgewiesen! Nicht erwähnt werden hier eine ganze Reihe weiterer kleinerer Organe, ständigen Kommissionen des EKKI, bzw. ad-hoc-Kommissionen die zu ständigen wurden, sogenannte *Kleine Kommissionen* und vor allem Kommissionen, die sich regelmäßig besonders und gezielt mit den Problemen der einzelnen Parteien beschäftigten, wie z. B. die *Deutschen Kommission* beim EKKI.

Vor allem das administrative Herangehen an die politischen Fragen führte zu dieser Verdoppelung und Parallelisierung der EKKI-Struktur, zur Schaffung eines "Schatten-Apparates". Das Beispiel des *Westeuropäischen Büros* ist nur ein Hinweis, Shapiro spricht im Falle der KPdSU von einer völlig neuen Struktur, die sich in der Schaffung von diversen Kommissionen für Parteiorganisation sowie ideologische Probleme, im Aufbau der Redaktionen für die verschiedenen Parteiorgane geäußert habe und deren Ziel eine noch effektivere Kontrolle auf Schlüsselgebieten, z. B. der Besetzung von Parteiämtern gewesen sei.¹³⁴ Im Bereich der Komintern spielten in der Tat die Redaktionsmitglieder des Zentralorgans des EKKI, *Die Kommunistische Internationale*, und der *Inprekorr*, sowie die Mitglieder der ständigen Kommissionen eine wichtige Rolle.

Im Dezember 1928 war ein qualitativer Schritt vollzogen. Mehr denn je gehorchte die Internationale, deren formale Leitungsorgane nur noch Umsetzungsaufgaben zu erfüllen hatten, dem Willen des Generalsekretariats der KPdSU.

Nicht zuletzt drückte sich der fortschreitende Entwertungsprozeß auf der Ebene der personellen Besetzung aus. Innerhalb der KPdSU umfaßten Stalins Methoden in der Personalpolitik eine generelle Durchforstung und Kontrolle der Funktionäre auf der unteren und mittleren Ebene, die

¹³² Vgl. Svátek, *Organi dirigenti*, p. 94.

¹³³ Vgl. *Die Komintern vor dem VI. Weltkongreß*, p. 11.

¹³⁴ Leonard Shapiro, *Partei und Staat in der Sowjetunion* (Köln, Kiepenheuer, 1965), p. 92.

Ersetzung der gewählten Sekretäre durch Personen aus der oberen Parteihierarchie.¹³⁵ Im Komintern-Apparat selbst gab es generell das Bestreben, die verantwortlichen Mitarbeiter des EKKI von ihrer Basis abzuschneiden. Smeral z. B. war als Mitglied des *EKKI-Präsidioms* gleichzeitig mit Sanktionen belegt, er wurde in andere Länder verschickt, stand aber gleichzeitig unter dem Verbot, an den Kongressen seiner Partei, der KP der Tschechoslowakei teilzunehmen.¹³⁶ Humbert-Droz wurde - ähnlich wie später Togliatti, der sich anfangs erfolgreicher gegen solche Maßnahmen wehrte - von seiner Heimatpartei getrennt; die in Moskau ansässigen Komintern-Funktionäre mußten ohnehin Mitglieder der KPdSU werden. Während der anderthalb Jahre von Dezember 1926 bis Juli 1928, in der die wichtigsten Weichenstellungen erfolgten, betrug die höchste Anzahl von Mitgliedern des EKKI, die auf einer Sitzung zusammentrafen, achtunddreißig Personen, in den meisten Fällen waren es erheblich weniger, die - zumindest formal - über die Zukunft der Komintern bestimmten. Achtzehn Monate konnten vergehen, ohne daß überhaupt eine repräsentative Versammlung der gewählten Mitglieder des EKKI einberufen wurde.

II.6. Der Hilfsapparat des EKKI

Der entsprechend dem ZK-Apparat der KPdSU in einen sachsystematischen und einen geographischen Bereich aufgeteilte Hilfsapparat sollte die Leitungsarbeit des EKKI durch Hilfeleistung in der Administration, der Erarbeitung, Formulierung und auch Umsetzung erleichtern. Vier oder fünf nach Sachgebieten eingeteilte Abteilungen, die häufig noch in Unterabteilungen gegliedert waren, sowie ca. 13 *Ländersekretariate* formten den Kern des EKKI-Apparats.

Zu den Abteilungen gehörte auch die mit einer Sonderfunktion ausgestattete und zugleich in den Bereich der Infrastruktur gehörende *Abteilung für internationale Verbindungen OMS (Otdel mezdunarodnoj svazi)*, die von vorn herein eng mit den sowjetischen Kontroll-, Zoll-, und Polizeiorganen zusammenarbeitete.

Eine ganze Reihe von kleineren, eigentlich auch mit Sekretariatsarbeiten betrauten Organen, Redaktionen usw. übernahm de facto einen Teil der Leitungsarbeit.

Während über den Apparat des *ZK der KPdSU* bisher nur wenig bekannt ist, lieferten neue Veröffentlichungen über die Komintern einige Aufschlüsse über Struktur, Tätigkeitsmerkmale und Übersetzungspraktiken des ihres Hilfsapparats, zumindest bis Anfang der dreissiger Jahre.¹³⁷

¹³⁵ Grottian, *Das Sowjetische Regierungssystem*, p. 90. Siehe hierzu den Abschnitt über die Organisationsabteilung.

¹³⁶ Kahán, *Diverse Materialien*, IISG, Amsterdam.

¹³⁷ Siehe hierzu: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

Die Abteilungen des EKKI

Generelle Aussagen über die Abteilungstätigkeit in ihrer Gesamtheit sind schwierig. Angaben systematischer Art in der Literatur fehlen.¹³⁸

Entscheidende Voraussetzung für das Funktionieren des Apparats war die im Zuge der "Bolschewisierung" vollzogene Angleichung der Partei- und Leitungsstrukturen auch außerhalb der Sowjetunion an das Vorbild der KPdSU. Wie im ZK-Apparat der sowjetischen KP erfolgte im EKKI-Sekretariat eine funktionale Aufsplitterung der Tätigkeitsbereiche in die Bereiche der Politik, der Ideologie und der sogenannten *Massenarbeit* einerseits und der Organisationsebene andererseits. Weitere Abteilungen beschäftigten sich mit den Problemen der Presse und Information. Generell stand jeder Abteilung ein verantwortlicher Sekretär des EKKI vor.¹³⁹ Das Stellvertreterphänomen, das in der KP der Sowjetunion anfänglich ein Versuch war, bürokratische Entwicklungen zu bremsen, übertrug sich in den Apparat des EKKI insofern, als es faktisch der stellvertretende Leiter einer Abteilung war, der diese leitete.¹⁴⁰ Für die KPdSU galt das *ZK-Sekretariat* mit seinen Abteilungen als Kontrollorgan für die Kader, wobei vor allem das Organ zur Kontrolle der Parteiorgane genannt wird.¹⁴¹ Einige Aufgaben der Kaderkontrolle im Rahmen der Komintern, die zu dieser Zeit keinesfalls so weit ausgebaut war, wie in der KPdSU, hatte die *Organisationsabteilung* übernommen; die Existenz einer eigenen *Kaderabteilung* ist erst für die dreißiger Jahre belegt.

Das Beispiel der *Agitprop-Abteilung* des EKKI

Die neuen Erkenntnisse über die personelle Zusammensetzung belegen eine dramatische "Russifizierung" dieser Organe. Vom Umfang ihrer Aufgabenstellungen her hätte die *Agitprop-Abteilung* das wichtigste Hilfsorgan des EKKI sein müssen - ein Anspruch, der freilich nicht eingelöst wurde. Dies mag in der Anfangszeit daran gelegen haben, daß das *Agitprop*-Wesen in der Internationale noch nicht ausgebildet war. Der beschleunigte Aufbau erfolgte dann etwa gleichzeitig mit der "Bolschewisierung" unter dem Schlagwort der "ideologischen Bolschewisierung", im Zeichen des "Marxismus-Leninismus" und des manipulativen Einsatzes der Theorie des "Sozialismus in einem Lande". Im Sinne der sowjetischen Führung verspätet begann der Aufbau von *Agitprop*-Apparaten bei den Parteien und damit die "Verknüpfung" der Theorie mit "organisations- und Disziplinierungsaufgaben" (Rabehl). Die ersten Versuche scheinen als systematische Anleitung der Kommunistischen Parteien auf allen Gebieten nicht vorangekommen zu sein. Auch die Ausstattung der Abteilung war bis dahin eher bescheiden, der

¹³⁸ So bei Svátek, *Organi dirigenti* (Teil II), p. 336.

¹³⁹ *Die Komintern vor dem 6. Weltkongreß*, pp. 9 ff.

¹⁴⁰ Vgl. zur KPdSU: Horn, *Die offizielle Auseinandersetzung*, p. 261.

¹⁴¹ Avtorkhanov, *Communist Party Apparatus*, pp. 199 ff.

eigene Apparat nur klein. Erst nach 1923 und verstärkt seit Herbst 1926, also nach der Ausschaltung Zinov'evs, setzte eine umfassende systematische und durch personelle Kontinuität abgesicherte Tätigkeit der Abteilung ein, die sich vom Hilfsapparat zur Versorgung der ausländischen Parteipresse zum Leitungs- und Kontrollorgan in allen Fragen der ideologischen Absicherung der Komintern-Aktivitäten und in den einzelnen Bereichen des Presse-, Verlags- und Schulungswesens zu entwickeln schien. Die schlimmsten Auswüchse dieser Theorieverknüpfung begannen unter Bucharin, nicht unter Zinov'ev. Vermutlich im Frühjahr 1927 hatte Stalin bereits die personelle Obermacht in der Abteilung erreicht.¹⁴² Entsprechend der Entwicklung in der KPdSU und ihrem ZK-Apparat gewannen die *Abteilungen des EKKI* eine zunehmend größere Selbständigkeit gegenüber den politischen Organen. Die Abteilungen waren die eigentlich arbeitenden Organe, die, zumal sie direkt dem *Sekretariat* und dem *Präsidium* zuarbeiteten, das EKKI selbst noch weiter entwerteten. Völlig fest umrissene Aufgabenbereiche bzw. Funktionsbeschreibungen bestanden anfangs nicht, sie waren laufenden Änderungen unterworfen. Erst in der Ära Bucharins und Stalins erfolgte eine inhaltliche, am Beispiel der KPdSU ausgerichtete Spezialisierung.

Die Tätigkeit der *Agitprop-Abteilung* trug in wichtigen Bereichen mit zur Übertragung des russischen Modells in seiner erstarrten Form auf die Komintern bei. Sie diente häufig als unmittelbare Vermittlungsinstanz zwischen der KPdSU und den ausländischen Kommunistischen Parteien. In den meisten Fällen, so im Bereich des Schulungswesens, der Presse und generell der ideologischen Einbettung und theoretischen Begründung zentraler Aktivitäten und Kampagnen der Komintern dürfte das bereits russifizierte Modell für die meisten Kommunistischen Parteien die erste einschlägige Erfahrung einer "Massenkampagne" gewesen sein. Der systematische Aufbau eines abgestuften Schulungswesens der Parteien erfolgte ebenfalls erst nach Abschluß der Ära Zinov'ev. Das Pressewesen verlor seine noch vorhandene Unabhängigkeit, sowohl die Zentralorgane als auch die theoretischen Organe der Kommunistischen Parteien wurden vereinheitlicht, die Versorgung mit Artikeln wurde von Moskau aus gesteuert. Die *Internationale Arbeiter-Korrespondentenbewegung* wurde ebenfalls auf die Internationale übertragen; Verträge zwischen sowjetischen und ausländischen Parteizeitungen wurden angeleitet, die "Informationen über die Sowjetunion" erlangten eine zentrale Rolle im gesamten Informationswesen. Sowjetische Organisationen, wie die *VOKS* (gegründet 1925), die für die kulturellen Kontakte mit dem Ausland zuständig war, sowie die *Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion* verstärkten ihre Aktivitäten (Internationaler Kongreß der "Freunde" 1927).¹⁴³

Die *Agitprop-Abteilung* mußte auf der anderen Seite das geringer werdende Interesse der Parteimitgliedschaften an den internationalen Diskussionen und Vorgaben des EKKI

¹⁴² Dokument der Agitpropabteilung des EKKI vom 26.2.1927. In: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

¹⁴³ Siehe hierzu, Rolf Elias, *Die Gesellschaft der Freunde des neuen Russland* (Köln, Pahl-Rugenstein, 1985), pp. 55 ff., 69 ff.

kompensieren. Der der Abteilung zufallende Beitrag zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Opposition ist nicht zu unterschätzen. Theoriedefizite bis hinein in die Führungsschichten der Parteien mußten ausgeglichen werden. Die ab Mitte 1927 planmäßig anlaufende Kampagne zur Rekrutierung von sog. "theoretischen Kadern", die attestierte Schwäche der "literarischen Kräfte" im Ausland, ja die, wie es hieß, diesbezügliche Unsicherheit bei führenden Kadern der Parteien, wurde allerdings wohl nicht von der Abteilung allein behoben. Sie wurden, wie andere Probleme, nicht gelöst; der laufend beklagte Personalnotstand weist darauf hin.

Ausdrücklich war eine eigenständige Beschäftigung mit der Theorie der obersten Funktionärsschicht vorbehalten. Wie es die auf dem VI. Weltkongreß der Komintern geäußerten Kritiken plausibel machen, war der gesamte organisatorische Bereich zur Stärkung der Agitprop-Apparate bei den Parteien, also der Aufbau von Schulen usw. zugunsten der ideologischen Stützung des Kurses vernachlässigt worden, ein Zeichen nicht nur für die relative Schwäche der Abteilung, sondern auch für die Probleme der Akzeptanz bei den Parteien.

Eine systematische Aufbauarbeit scheint in den Jahren 1927-1929 in diesem Sinn gar nicht möglich gewesen zu sein. Dabei konnte auch für die begleitenden Kampagnen von einer theoretischen Durcharbeitung durch die Abteilung nur in den seltensten Fällen die Rede sein. Es handelte sich meistens um eine propagandistische Auswertung. Gewisse, besonders empfindliche Bereiche wie die Herausgabe der *Lenin-Werkausgabe* wurden aus der unmittelbaren Kompetenz der Abteilung herausgenommen. Generell kann man wohl davon ausgehen, daß die Abteilung im Gefolge der "Stalinisierung" zwar alle die Bereiche abdeckte, die auch die Tätigkeit der ideologischen Abteilung der KPdSU oder der anderen Kommunistischen Parteien nach dem II. Weltkrieg umspannte (so die Bereiche Propaganda, Kultur und Bildung, Verlage, Agitation, Medien, und Massenorganisationen),¹⁴⁴ daß ihr bestimmte Kompetenzen bzw. Bereiche jedoch entzogen wurden.

Das Beispiel der *Organisationsabteilung des EKKI*

Die eigentliche "Russifizierung" der Komintern auf der organisatorischen Ebene setzte mit der deutschen Niederlage des Jahres 1923 ein, nachdem erste Versuche noch unter anderem durch Lenin selbst verhindert worden waren. Als zumindest zu Beginn der "Bolschewisierungs"-Phase stärkste Abteilung des EKKI betrieb die *Organisationsabteilung* die organisatorische Angleichung der Kommunistischen Parteien, die im Unterschied zur Agitprop-Abteilung über feste Verbindungen und direkte Einflußmöglichkeiten auf die Kommunistischen Parteien verfügte und sie bis in die unteren Ebenen hinein kontrollieren konnte. Auch eigene

¹⁴⁴ Vgl. hierzu: Karel Kaplan, "Anatomie einer regierenden Kommunistischen Partei. IV. Apparate und Apparatschiks". *Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien* 1985, hier: p. 9

Konferenzen wurden veranstaltet. Sowohl die deutliche Opposition gegen den vor allem durch Lozovskij vorangetriebenen Spaltungskurs innerhalb der Gewerkschaftsbewegung als auch kritische Beiträge Pjatnickijs selbst wiesen auf eine durchaus eigenständige Position der Abteilung hin. Pjatnickij, dem das gesamte Netz der internationalen Verbindungen der Komintern unterstand, war einer jener Personen in Moskau, die am besten über die Situation in den einzelnen Parteien informiert waren.

Bereits die Überproportionierung der organisatorischen Komponente in der Komintern nach 1924 beruhte auf einem Trugschluß. Mit der allzu rasch und unvorbereitet eingeleiteten Umstellung auf Betriebszellen und dem Aufbau von kommunistischen Fraktionen war der organisatorische "Bolschewisierungs"-Prozeß noch nicht zu Ende, der die so wichtigen Bereiche des Parteaufbaus, des Leitungs- und sonstigen Apparates sowie die gemeinsam mit der *Agitprop-Abteilung* abgedeckten zentralen Kampagnen mit einschloß. Das Steckenbleiben vor der Zellenumstellung führte mit dem VI. EKKI-Plenum im Jahre 1926 zu einem, wie es offiziell hieß, elastischeren Herangehen an die Frage zu einer Verstärkung der sog. *Massenarbeit*. Auch hier erfolgte eine systematische Abdeckung und Betreuung der verschiedenen Bereiche erst mit dem Anbruch der Ära Bucharin und Stalin.

Die "Bolschewisierung", die explizit als Kampfmittel gegen die Opposition bezeichnet wurde, war neben der Parallelisierung auch mit einer direkten Verknüpfung der Beziehungen zwischen ausländischen Kommunistischen Parteien und der KPdSU verbunden. Dies betraf z. B. die internationale Betriebszellenkorrespondenz oder die Schulung der Mitarbeiter der "*Orgabteilung*" innerhalb der sowjetischen Parteiarbeit. Besonders wichtige Fragen, wie die des Parteiapparats, wurden in die unmittelbare Kompetenz des *EKKI-Präsidiums* gestellt, die finanzielle Unterstützung der Führungsapparate der einzelnen Parteien wurde verstärkt.

Mit dem VI. EKKI-Plenum wendete man sich dem Aufbau des unteren Parteiapparates - also der wichtigen Nahtstelle zwischen der Zellen- und der Leitungsebene zu; etwa um diese Zeit wurde - jetzt als Bilanz der Zinov'evschen Periode - ein Scheitern der mit enormen materiellen und politischen Mitteln seit 1924 geführten Errichtung einer allgemeinen Betriebszellenstruktur in den Parteien angedeutet und damit eingestanden.

Mit dem VII. EKKI-Plenum ergab sich dann - Ende 1926 - ein auf diesem Hintergrund überraschender Bruch. Von da an wurde der gesamte Organisationsbereich auf den internationalen Tagungen nicht mehr in eigenständiger Form behandelt, auch einschlägige Diskussionen sucht man bis auf ganz geringe Ausnahmen in den publizierten Materialien vergebens.

Organisationsfragen wurden in der Folgezeit nur noch in kleinem Kreise, unter Teilnahme der *Organisationsabteilung des EKKI* besprochen, ein sicheres Indiz für die "Stalinisierung".

Die offensichtlichen Widerstände, Ungereimtheiten, Fehler und offenen Verletzungen der innerparteilichen Demokratie durch das EKKI und die einzelnen Parteiführungen, die zunehmende Mitgliederfluktuation und der Mitgliederverlust führten zu der von der *Organisationsabteilung* geprägten und mehr als Schutzformel benutzten "mangelnden

organisatorischen Verankerung des politischen Einflusses". Das Schlagwort von der Proletarisierung der Parteien wurde als soziologisches Argument gegen die Opposition gerichtet. In einigen Bereichen brach die *Organisationsabteilung* angesichts der bedrohlichen Situation ihr Schweigen. Besonders im Gewerkschaftssektor und der Fraktionsarbeit kritisierte man auch - ganz im Gegensatz zur beginnenden Praxis der Geheimhaltung - höchst lautstark bürokratische Tendenzen in den Kommunistischen Parteien und im EKKI.

Das Beispiel der Informationsabteilung des EKKI

Auch die *Informationsabteilung* wurde mit der einsetzenden "Bolschewisierung" auf eine neue Grundlage gestellt. Ursprünglich nur mit der Informierung des EKKI über die Kommunistischen Parteien bzw. der Parteien über die Tätigkeit des EKKI betraut, wurde ihre Funktion durch die konkrete Darstellung der aktuellen Probleme in den Kommunistischen Parteien (in der Hauptsache Probleme der Opposition) auch insofern politischer, als sie Lösungen vorzuformulieren hatte. Der Aufbau des Informations-Apparates des EKKI war das Werk Zinov'evs und seiner Sympathisanten. Grundsätzlich vernachlässigte dieser Apparat die Aufgabe der Informierung der Parteien, so daß ganz im Gegensatz zur Leninschen Ära der Komintern, die Kommunistischen Parteien weitgehend über die Tätigkeit der Central Organs uninformiert blieben. Eine regelmäßige Informierung - freilich im Sinne der siegreichen Stalinfraktion - setzte erst wieder mit Beginn des Jahres 1929 ein. Mit dem vorläufigen Höhepunkt der "Stalinisierung" der Komintern Anfang 1929 scheint die *Informationsabteilung* als eigenständige Abteilung aufgelöst und als eine Art Unterabteilung der Organisationsabteilung angegliedert worden zu sein.

Presse, Verlagswesen, Edition, internationale Redaktionen

Sowohl für die tägliche Pressearbeit, als auch zur Erledigung der aktuellen Informationsbeschaffung aus allen Teilen der Welt wurde die *Presseabteilung* - ein Hilfsorgan zur Sammlung und Erschließung - eingerichtet, die in unterschiedlicher Form von 1921 bis 1941 bestanden hat.¹⁴⁵ Der gesamte Bereich der Presse, der Publikationen und des Verlagswesens, der Editionen und Archive war in wechselnden Strukturen dem (Polit-)sekretariat angegliedert. Der Editionsabteilung, die bis zum großen Terror von Krebs geleitet wurde, oblag die Durchführung und Kontrolle der Herausgabe der Bücher und Broschüren der Komintern.

¹⁴⁵ Bernhard H. Bayerlein: "Inventarliste ausgewählter Archivfonds aus dem Kominternarchiv in Moskau". *The International Newsletter of historical studies on Comintern, Communism and Stalinism* 1 (1992), 1.

sowohl auf politischem als auch auf wissenschaftlichem Gebiet.¹⁴⁶ Die Presseorgane der Komintern bildeten eine eigene und völlig vom Hilfsapparat getrennte Struktur. Im wesentlichen waren dies zwei relativ privilegierte, voneinander unabhängige Apparate, die Redaktion des Zentralorgans des EKKI, *Die Kommunistische Internationale*, die in Moskau ansässig war, und die Redaktion der *Internationalen Presse-Korrespondenz (Inprekorr)* in Berlin und anderen Städten Mitteleuropas ansässig, später der *Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung* in Basel. Das *Marx-Engels-Institut*, später das *Institut für Marxismus-Leninismus* in Moskau hatte zum Teil ein verwandtes Auftragsgebiet, unterstand aber dem ZK der KPdSU. Für kleinere Veröffentlichungen, wie populäre Fassungen der Beschlüsse der Kongresse, Propagandabroschüren usw. war nicht die Editionsabteilung, sondern die Agitprop-Abteilung zuständig.

Die Ländersekretariate des EKKI

Die Komintern kämpfte bereits frühzeitig mit dem Problem einer besseren Anbindung der Länderparteien und Integrierung der nationalen und regionalen Probleme in die Arbeit der Central Bodies. Zwar gab es unter den 1921 eingeführten Sekretären eine gewisse regionale Arbeitsteilung, ein besonderes System von *Referenten des EKKI* wurde zu diesem Zwecke ausgebaut, und auch die ausländischen *Sprachgruppen* in der Sowjetunion sorgten - besonders ab 1922 für eine gewisse Rückkoppelung, doch erst mit dem IV. Weltkongreß wurde in Form des sogenannten Referentenwesens (jeweils ein Referent nebst einem Stellvertreter war dem Sekretariat gegenüber für die Verfolgung der Ereignisse in den zugeteilten Ländern zuständig - eine wenn auch noch unfertige Struktur geschaffen. Immerhin war z.B. Gramsci Stellvertreter des Referenten für die romanischen Länder.

Eine tiefgreifende Reformierung der Strukturen ergab sich im Jahre 1926, nach der Verdrängung Zinov'evs und unter der Ägide der von Bucharin zumindest zeitweise vertretenen Öffnung des Apparats. Im Rahmen der Komintern-Leitungsstruktur wurden eine Reihe von geographischen Fachabteilungen gegründet, die sogenannten *Ländersekretariate*. Am 24.3.1926 beschloß das *EKKI-Präsidium* die Bildung der *Ländersekretariate*. Sie sollten in enger Verbindung mit den Parteien die Alltagsprobleme in den einzelnen Ländern bzw. Regionen mitverfolgen und im Falle von Krisen und wichtigen Entscheidungen den Leitungsorganen Vorschläge zu ihrer Lösung machen. Die Verbindungen zu den Sektionen sollten auf diese Weise enger gestaltet, die Arbeitsteilung und engere Zusammenarbeit im Apparat des EKKI, sowie eine stärkere Heranziehung der Sektionen zur Leitungstätigkeit ermöglicht werden. Die Reorganisierung führte zur Bildung von elf bis dreizehn *Ländersekretariaten*, die jeweils von einem Sekretar geleitet und mit Vertretern der Länderparteien einerseits und Referenten der

¹⁴⁶ Siehe hierzu ausführlicher: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

diversen Abteilungen des EKKI unter Hinzuziehung von Vertretern der Nebenorganisationen personell ausgestattet wurden.¹⁴⁷ Nur um die Größenordnung anzudeuten, dürfte dieser zum Teil neu geschaffene Apparat immerhin ca. 65, das technische Personal mit eingeschlossen, mehrere Dutzend Mitarbeiter umfaßt haben.

Auf Einzelbetrachtung der Sekretariate, die besonders im Fall des Mitteleuropäischen und des Lateinischen Ländersekretariats lohnenswert wäre, muß aus Platzgründen verzichtet werden. Neben dem "Deutschen" bzw. *Mitteleuropäischen Sekretariat*, dem "Französischen" bzw. *Lateinischen Sekretariat*, dem *Spanischen und Lateinamerikanischen Sekretariat*, dem *japanischen Ländersekretariat* und dem *Nahost- und Fernost Ländersekretariat* sowie dem *Sekretariat für Britisch- und Niederländisch-Indien* bestanden darüber hinaus ein "Britisches" *Ländersekretariat*, das Grossbritannien, Irland, die Niederlande, Australien und Südafrika umfaßte, ein "tschechisches" *Ländersekretariat*, das neben der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn umfaßte, ein *Polnisches Sekretariat*, das auch für Finnland und die baltischen Staaten zuständig war, ein *Balkan-Ländersekretariat*, das neben den Balkanländern auch die Türkei einschloß, ein *Skandinavisches*, und ein *Amerikanisches Ländersekretariat* unter Einschluß Kanadas und - zeitweise - Japans.¹⁴⁸ Letzteres wurde in der nächstfolgenden Phase im Rahmen eines *Anglo-Amerikanischen Ländersekretariats* erweitert.

Doch man sollte sich davor hüten, von einem fest abgegrenzten Zuständigkeitsbereich und - mehr noch - einer festen personellen Decke dieser Sekretariate auszugehen. Die Fluktuation war sehr hoch, die Spaltungen auf der organisatorischen und die Zurücksetzungen auf der personellen Ebene häufig. Auf die bereits erwähnte Diversifizierung der Aktivität der Ostabteilung gehen wir hier nicht mehr ein.¹⁴⁹

Verwaltung, Support und Internationale Verbindungen

Dafür daß der Apparat auch funktionierte, war das *Administrative Sekretariat des EKKI* unter seinem langjährigen Sekretär, dem Finnen Heimo zuständig, für die technisch-logistischen Aspekte der internationalen Verbindungen hingegen war das *OMS (Otdel mezdunarodnoj svazi)*, die *Abteilung für Internationale Verbindungen* geschaffen worden, das von vorn herein eng mit den sowjetischen Kontroll-, Zoll- und Polizeiorganen zusammenarbeitete. Eine ganze Reihe von

¹⁴⁷ Die wichtigsten publizierten Quellen zur Bildung der Ländersekretariate sind: *Tätigkeitsbericht der Exekutive der Kommunistischen Internationale, Februar-November 1926* (Hamburg, C. Hoym, 1926) und *Ein Jahr Arbeit und Kampf*.

¹⁴⁸ Die Angaben sind eine Synthese aus: *Tätigkeitsbericht der Exekutive, Februar-November 1926* und *Ein Jahr Arbeit und Kampf*.

¹⁴⁹ Siehe: Bernhard H. Bayerlein, "Der Ostapparat der Komintern und die Affäre Rüegg. Einiges empirisches Material", *The International Newsletter of historical studies on Comintern, Communism and Stalinism* 1 (1992), 1.

kleineren, eigentlich mit Sekretariatsaufgaben betrauten Organen im Leitungsapparat des EKKI, auf die wir später eingehen, übernahm de facto einen großen Teil der Leitungsarbeit.

II.7. Besondere Organe und sowjetische Vorschaltorgane

Die Internationale Kontroll-Kommission (IKK)

Eine aus dem üblichen Rahmen herausfallende Rolle fiel der *Internationalen Kontroll-Kommission* zu.¹⁵⁰ Die IKK war frühzeitig mit den Schlüsselaffären der Komintern befaßt. Dies lag daran, daß sie höchstes - und einziges - Appellationsorgan für die Beschwerden der Mitglieder der Komintern-Parteien war. Insofern - trotz mehrerer Einschränkungen gerade dieser Mitgliederrechte im Laufe der "Stalinisierungs"-Periode, war sie ein durchaus einzigartiges Organ. Denn die Mehrheit der Kommunistischen Parteien war nicht, wie die KPdSU oder die KP Deutschlands mit einer eigenen Zentralen Kontrollkommission ausgestattet. Ein Kennzeichen der "Stalinisierungs"-Phase war das ausdrückliche Verbot für weitere Parteien, eigene Kommissionen zu bilden.¹⁵¹ Die IKK erarbeitete die Gutachten für die Leitung des EKKI über Personal und Streitfälle, sie stellte die Materialien für die Überprüfungen der Mitglieder der KPdSU und der Schwesterparteien zusammen. Sie überprüfte ihrerseits die Empfehlungen, die die Vertretungen der Kommunistischen Parteien bei der Überstellung der in die KPdSU übergewechselten Funktionäre und Mitglieder der ausländischen Kommunistischen Parteien aussprechen mußten. Der *Internationalen Kontroll-Kommission* oblag demnach eine zentrale Kompetenz und Verantwortung, was die Formulierung bzw. Konstruierung der Beschuldigungen und Anklagen gegen mißliebige Genossen betraf; ein ergänzende Funktion übte die *Kaderabteilung des EKKI* aus.

Die IKK trat nicht nur auf individuellen Appell bzw. Einspruch in Aktion, sondern war qua Amt mit allen Personalentscheidungen befaßt, die die oberen Organe der Parteien und der Komintern betrafen. Damit hatte sie sich zu einem politischen Entscheidungs- und Disziplinierungsorgan ersten Ranges entwickelt. Was die ausländischen Parteimitglieder anging, mußten die jeweiligen Vertretungen der Parteien in Moskau ihre Zustimmung zu entsprechenden Beschlüssen geben, doch war in den meisten Fällen das Votum der IKK maßgeblich.

¹⁵⁰ Ihre Bestände im Komintern-Archiv waren noch bis Januar/Februar 1992 vollständig gesperrt. Man kann sich heute nur darüber wundern, daß einer der letzten Beschlüsse des Politbüros der KPdSU vor ihrer Auflösung infolge der Putschereignisse vom August 1991 die Akten der Internationalen Kontrollkommission betraf. Sie sollten unter keinen Umständen zugänglich gemacht und auch nicht der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt werden.

¹⁵¹ Hierzu genauer: Bayerlein, *Völker hört die Signale*.

Sowjetischer bzw. russischer Einfluß auf die "Central Bodies" der Komintern

Die Frage nach einem neuen Entscheidungszentrum für die Komintern in der KPdSU im Sinne der Transformation der Macht weist eindeutig in Richtung auf den informellen bzw. halboffiziellen Apparat des Generalsekretärs; diese Frage konnte auch anhand der internen EKKI-Materialien noch nicht hinreichend beantwortet werden. Künftigen Studien müssen hier ernsthafter die Rolle des inneren Kreises der KPdSU im Generalsekretariat, das Avtorchanov zufolge aus dem "Sekretariat des Genossen Stalin" und der "Sonderabteilung" bestand, sowie generell die einschlägigen Hinweise auf die internationalen Aktivitäten des Zentralkomitees der KPdSU und seines Apparats berücksichtigen.¹⁵² Auch, was die Informationspolitik angeht, gibt es Indizien für einen derartigen Schattenapparat.¹⁵³ Auch die Hinweise auf direkte personelle Verbindungen aus dem EKKI zu diesem Apparat, sind wie im Falle Stasovas und Kuusinens, Molotovs und Manuil'skijs hinreichend deutlich. Doch die Verbindungen zwischen KPdSU und Komintern waren vielfältig.

¹⁵² Abdurakhman Avtorchanov [Awtorchanow], *Das Rätsel um Stalins Tod* (Frankfurt/Main, Ullstein, 1984), p. 26 f.

¹⁵³ Siehe hierzu: Bayerlein, *Völker hört die Signale*, im Kapitel über die Informationsabteilung des EKKI.

Zur Erfassung der Mitglieder und Mitarbeiter des EKKI wurde eine Grundorganisation im Rahmen der VKP (b) gebildet, die Parteiorganisation der KPdSU für die Komintern-Mitarbeiter, auch *Partorg* genannt, über die man bisher fast nur aus der Memoirenliteratur wusste. Diese *Partorg* war in mehrere Kollektive bzw. Zellen aufgesplittet. Wie F. Firsov zeigt, waren im Rahmen der Grundstruktur der KPdSU der größte Teil der Funktionäre der Komintern, 1938 ca. 300 Mitarbeiter, zwangsweise organisiert.¹⁵⁴ Es gab jedoch darüber hinaus, mehr oder weniger offiziell eine weitere eigenständige sowjetische Organisation als Parallelorgan im zentralen Apparat der Komintern. In letzterer wurden nur die sowjetischen Mitglieder zusammengefaßt, die in den Leitungsorganen der Komintern tätig waren. Dies war die sogenannte *Russische* oder *Sowjetische Delegation im EKKI*.

Die entscheidenden Fragen der Komintern wurden in der KPdSU vordiskutiert; obwohl offiziell nicht zugestanden, galt ein imperatives Mandat für die russischen Teilnehmer der Weltkongresse, EKKI-Sitzungen usw.¹⁵⁵ Seit den zwanziger Jahren war es die *Russische Delegation*, seit den dreißiger Jahren Stalin selbst, der die Mitglieder des EKKI bestimmte.¹⁵⁶

Die Russische Delegation bzw. die Delegation der KPdSU im EKKI

Die *Sowjetischen Delegation im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale* war besonders in der Phase der "Russifizierung" und "Stalinisierung" aktiv. Sie war von März 1925 an tätig, bis zu Jahresmitte 1930, als die Delegation offiziell ihre Arbeit einstellte. Es schloß sich daran eine zweite Phase der "Stalinisierung" an. Die wichtigsten Entscheidungen, ja weite Bereiche der Führungsarbeit der Komintern, wurden nun in direktem persönlichen Kontakt einiger Vertrauenspersonen und den Organen des Politbüros bzw. Zentralkomitees der KPdSU resp. Stalins gefällt. Wichtige Probleme wurden von den Verantwortlichen des EKKI-Sekretariats bzw. Präsidiums in direktem Kontakt erledigt. Neben Pjatnickij, dem langjährigen Organisationsleiter und obersten Kassenwart des EKKI, demjenigen wohl, der die Komintern am besten kannte, ist hier Knorin zu nennen.¹⁵⁷ Zu den Verbindungsleuten gehörten auch Manuil'skij, später Dimitrow und Moskvin. Der letztgenannte, mit Klarnamen Trilisser, war als hoher Funktionsträger der GPU/NKVD bereits selbst für die *Verbindungsabteilung*, möglicherweise auch für die *Kaderabteilung* zuständig. Zu den engeren Vertrauensleuten Stalins in der Komintern gehörten auch die Verantwortliche der Internationalen Roten Hilfe, Elena D. Stasowa, sowie der bekannte Finne Otto Kuusinen.

¹⁵⁴ Siehe hierzu: Fridrich Firsov, "Mechanism of power realization in the Comintern". In: *Centenaire Jules Humbert-Droz. Colloque sur l'Internationale Communiste*, erscheint 1992.

¹⁵⁵ Firsov, Mechanism of power realization.

¹⁵⁶ Firsov, Mechanism of power realization.

¹⁵⁷ Nach Einschätzung Fridrich Firsovs.

Die *Russische Delegation*, wie sie auch genannt wurde, war streng hierarchisch gegliedert, und an das EKKI, des EKKI und die einzelnen Leitungsorgane angepaßt, deren sowjetische Mitglieder sie umfaßte. Die "russische Delegation" war mit einer kompletten eigenen Struktur ausgestattet und besaß ein eigenes Büro. Als besonders typische Beispiele für die Tätigkeit der Delegation müssen die zahlreichen vertraglichen Abmachungen mit den Führungsspitzen der Kommunistischen Parteien erwähnt werden, die sie auf eigene Faust und im Namen der Komintern aushandelte, d.h. in den meisten Fällen diktierte. Entsprechende Abmachungen z.B. mit der KPD-Führung im Jahre 1928¹⁵⁸ oder der Führung der italienischen KP gehören zu den tiefsten Einschnitten in der Geschichte der Anbindung und Entmündigung der Kommunistischen Parteien. Das Büro der Delegation koordinierte die gesamte Tätigkeit; eine Vertretung der KPdSU im EKKI-Präsidium beschäftigte sich auf eigenen Vorbereitungssitzungen mit den Vorbereitungen der Sitzungen des pro forma wichtigsten politischen Beschlußorgans der Komintern, des EKKI-Präsidiums, das entsprechend den Statuten für die programmatischen Richtlinien der Tätigkeit zwischen den Kongressen zuständig war. Die Delegation führte Zusammenkünfte und Sitzungen mit den Abordnungen ausländischer Zentralkomitees durch, bekannt geworden ist bisher eine Art "Geheimtreffen" mit der - gesäuberten - Spitze der KP Großbritanniens zur Durchsetzung der "class-against-class"-Politik. Das Terrain war vorbereitet, um die russischen Techniken direkt in die Komintern zu implantieren und die Verzahnung mit den russischen Apparaten vorzunehmen. Für die Arbeit des Historikers ergibt sich daraus die komplizierte Situation, daß eine systematische Arbeit im Kominternarchiv nur unter der Voraussetzung sinnvoll erscheint, daß die betreffenden Parallelüberlieferungen der Apparate der sowjetischen Partei in die Arbeit einbezogen werden.

Zur Frage der vorgelagerten Apparate und der KPdSU

Ein wichtiges Forschungsdesiderat bleibt die Frage nach der Rückkoppelung der Beschlüsse der KP der Sowjetunion, der Rolle der *Auslandsabteilung* bzw. der *Internationalen Abteilung* - und anderer Gremien - des ZK der KPdSU, die sich mit internationalen Kaderfragen und den Kontakten zu den ausländischen Kommunistischen Parteien beschäftigten.¹⁵⁹ Auch die Rolle der übrigen ZK -Abteilungen für den internationalen Bereich muß hinterfragt werden. Einer der entscheidenden Verbindungspunkte zwischen den sowjetischen Organen und der Komintern hatte vordergründig nichts mit Politik zu tun: gemeint ist die weitgehend vollständige finanzielle Abhängigkeit durch die Alimentierung aus Moskau. Die hiermit befaßten Organe der KPdSU bedürfen einer näheren Untersuchung.

¹⁵⁸ Siehe: H. Weber: "Zu den Beziehungen zwischen der KPD und der Komintern", *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* XVI (1968), p. 2, pp. 177-208.

¹⁵⁹ Avtorkhanov, *Communist Party Apparatus*, pp. 201 ff.

Einige Anhaltspunkte zum Stalinschen Parallelapparat ergeben sich aus der politischen Autobiographie der Stalin-Vertrauten E. D. Stasova, die als Vertreterin Pjatnickijs und als verantwortliche Verbindungsperson des EKKI für die Verteilung der Finanzen in Berlin in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre zuständig war.

Eine interessante Frage ist nun, inwieweit das besondere Büro der KPdSU, in dem sie tätig war, und in das Stasova angeblich auf Vorschlag von Mechlis, des Privatsekretärs Stalins, aufgenommen wurde, mit einem ebenfalls von ihr genannten *Sekretariat Stalins für Arbeiten auf dem Gebiet der internationalen kommunistischen Bewegung* identisch war. Bei letzterem handelte es sich möglicherweise um eine Stalinsches Parallelorgan zur Überwachung der Komintern. In einer russischen Version ihrer Memoiren heißt es, sie sei auf dem VI. EKKI-Plenum und dem XIV. Kongreß der KPdSU dem Sekretariat Stalins zugeordnet worden, wo sie mithalf, den Einfluß Zinov'evs zu bekämpfen. E. D. Stasova blieb auch weiterhin Mitglied der *Internationalen Kontrollkommission*.¹⁶⁰

Eine plausible Erklärung für die Entstehung eines parallelen Apparats in der KPdSU liegt darin, daß nach der weitgehenden Ausschaltung des Politbüros als Führungsorgan das Sekretariat nicht automatisch die Rolle als Ersatzzentrum einnehmen konnte. In diese Lücke, die auch für die Komintern nachweisbar ist, könnte Stalin mit seinem Sekretariat hineingestoßen sein. Sein Büro war ursprünglich Teil der geheimen Abteilung der Partei; ihm soll jedoch ungefähr ab 1928 ein *special sector* zugeteilt worden sein, so daß es angeblich noch über der *Geheimen Abteilung* angesiedelt war.¹⁶¹ Dieser Sektor soll gleichzeitig als oberstes Sicherheitsorgan, als zentrale Kanzlei sowie als Stalins persönliches Sekretariat fungiert haben.

Über diesen *special sector* liefen dem Vernehmen nach auch die Angelegenheiten der Komintern.¹⁶² Denkbar wäre zumindest, daß, z.B. im Fall der Wiedereinsetzung Thälmanns durch Stalin, die formal legitimierten Organe der KPdSU um das Zentralkomitee herum sich in wichtigen Angelegenheiten darauf beschränkten, eine bereits vorher gefallene Entscheidung des *special sector* nachträglich zu legalisieren. Die Mitarbeiter dieses vorgeschalteten sowjetischen Apparats wurden offiziell als Assistenten des Sekretärs des Zentralkomitees bezeichnet.

¹⁶⁰ Jelena Stassowa, *Genossin 'Absolut'*, bes. pp. 190, 195 ff.; Die russische Fassung in: *Novaja i Novejsaja Istorija* 1959, 2; die Übersetzung stammt von V. Kahán (V. Kahán, Materialien); Lazitch and Drachkovitch, *Biographical Dictionary*, pp. 444 - 445, wo jedoch über die Beziehungen zu Stalin keine Angaben gemacht werden. Siehe auch: *Archives de Jules Humbert-Droz*, I, p. 447 ff., II, 553f.; einige Briefe bzw. Notizen von E. D. Stasova werden in *Archives de Jules Humbert-Droz*, IV veröffentlicht; Gross, *Willy Münzenberg*, p. 160; Rosenfeldt, *Knowledge and Power*, pp. 136, 148, 154 ff.; Vittorio Vidali, *Spagna lunga battaglia* (Milano, Vangelista, 1975), p. 71; *Lexikon der großen sozialistischen Oktoberrevolution* (Leipzig, VEB Verlag Enzyklopädie, 1976), p. 302; Alexander Barmine, *Einer der entkam* (Wien, Verlag Neue Welt, 1945), p. 374.

¹⁶¹ Rosenfeldt, *Knowledge and Power*, pp. 175 ff.

¹⁶² Rosenfeldt, *Knowledge and Power*, p. 65.

Das Beispiel der Kaderabteilung des EKKI

Ein weiteres zentrales Bindeglied in dieser Struktur war die Kaderabteilung des EKKI, die wie wir gesehen haben, eng mit der IKK verzahnt war. Sie gehört zu den wohl am besten gehüteten Geheimnissen der Kominterngeschichte. Sie ist ein typisches Kind der "Stalinisierungs"-Phase der Komintern. Bis Mitte der zwanziger Jahre dürfte eine solches Organ als eigenständige Abteilung noch nicht bestanden haben, auch nicht in der KPdSU. Mit dem im übrigen für die Komintern erst in der Stalinschen Phase aufgewerteten Kaderproblem war seit der "Bolschewisierung" die Organisationsabteilung des EKKI unter Pjatnickij und B. A. Vasil'ev befaßt, sie führte regelmäßige Kaderstatistiken der Kommunistischen Parteien durch und formulierte die Maßgaben für das EKKI. Dabei ging es in dieser Phase in erster Linie um Kaderpolitik, also die Art der Heranziehung und Führung von Kadern sowie der Struktur der Leitungsorgane der Parteien auf den verschiedenen Ebenen, die Auswahl der Instruktooren und Propagandisten, die Einrichtung von Parteischulen usw. Eine geringere Bedeutung hatte die Kaderüberprüfung und -Kontrolle, erst mit der Einführung der Repressionspraktiken in der Komintern änderte sich dies. Auch hier war die KPdSU maßgeblich, denn ein paralleler Prozeß war in der sowjetischen Partei festzustellen.

Wir wissen nun, daß die *Kaderabteilung* offiziell erst im Jahre 1932 gegründet wurde. Ihre Aufgaben wurden bis dato von einer sogenannten *Kadersektion der Organisationsabteilung des EKKI* wahrgenommen. In der Phase des Terrors gelangte die Abteilung zu traurigem Ruhm. In der *Kaderabteilung* wurden die "Lebensläufe der Politemigranten", sowie "Meldungen und Denunziationen zu 'Dossiers'", die die politische Grundlage für die Verhöre durch die GPU/NKVD bildeten, zentral gesammelt.¹⁶³ Wie der Blick auf die Kaderakten im Komintern - Archiv zeigt, waren die Aufgaben der Abteilung jedoch beträchtlich weiter gespannt. In einer ersten Phase der Tätigkeit bis Mitte der dreißiger Jahre gehörten zu ihren Kompetenzen: 1. das Studium der Kaderpolitik der Komintern, 2. die Hilfe für die Kommunistischen Parteien bei der Vorbereitung der Kader, 3. die Hilfe für die Parteien bei der Erziehung neuer Kader, 4. die Unterstützung der Parteien gegen "Spionage" und "Provokateure", der Bereich der "Abwehr", 5. die Untersuchung der großen Niederlagen der kommunistischen Parteien,¹⁶⁴ 6. die Veröffentlichung der Angaben über entlarvte Agenten, 7. der Kampf gegen das Eindringen von Agenten in die Parteien, 8. die Ausarbeitung der Richtlinien für die Parteiarbeit in Gefängnisanstalten, Zuchthäusern usw., 9. die Unterstützung der Parteien im Bereich der politischen Emigration, 10. die Unterstützung der Parteien bei den Problemen der Buchhaltung.

¹⁶³ R. Müller: *Georg Lukács, Johannes R. Becher, Friedrich Wolf u.a., Die Säuberung, Moskau 1936, Stenogramm einer geschlossenen Parteiversammlung* / Reinbek bei Hamburg, 1991, 583 pp.

¹⁶⁴ Dieser Punkt betraf selbstverständlich ausschließlich die Kommunistischen Parteien, nicht die Komintern, die nach der festlegung der Generallinie Niederlagen nicht mehr erleiden durfte.

11. die Kontrolle der Mitarbeiter des Apparats der Komintern, und schließlich 12. die rechtzeitige Information des EKKI über Ereignisse, die mit ihm selbst zu tun haben.¹⁶⁵

Man erkennt unschwer, daß die Kaderabteilung in allen sensiblen Bereichen der Umsetzung der Komintern-Politik zentrale Aufgaben zu erfüllen hatte. Offiziell war die Abteilung freilich nicht existent, sie blieb auch in den Komintern-Publikationen ungenannt, ihre Existenz wurde geheimgehalten. Ein konkreter Hinweis auf die Verschleierungstechnik um die Kaderabteilung bei der Komintern stammt vom Dezember 1933. Zur Zeit des XIII. EKKI-Plenums war demnach bereits Krajewski Sprecher der Abteilung.¹⁶⁶ Neben Krajewski - er war auch ein Freund Dscherschinskis¹⁶⁷ - gehörten Alikanov und Tschernomordik zu ihren wichtigsten Funktionären. Auch Leo Flieg soll in engem Kontakt zur Abteilung gestanden haben.¹⁶⁸ Die Entscheidungen und Beschlüsse der Abteilung wurden vom Sekretariat des EKKI bzw. dem zuständigen Sekretär getroffen und gegengezeichnet. Bis 1935 dürfte dies Pjatnickij, nach dem VII. Weltkongreß Moskwin oder Manuil'skij gewesen sein.

Zu den normalen Aufgaben der Kaderabteilung zählte die laufende Kontrolle und die Statistik der Angehörigen des EKKI und besonders ihrer Auslandseinsätze. Wie schon im Fall der IKK, finden sich in den Akten - zumeist Personendossiers - der *Kaderabteilung* Spuren und konkrete Hinweise auf eine Verzahnung mit den sowjetischen Diensten. Eine eigene Mappe im Moskauer Komintern-Archiv betrifft den "Briefwechsel der Kaderabteilung des EKKI mit der GPU/NKVD und dem Volkskommissariat für Auswärtiges und anderer Organe über die Kontrolle der politischen Reife der Mitarbeiter des EKKI". Regelmäßig wurden Protokolle über die aus den Diensten des EKKI entlassenen Mitarbeiter, die Lage der politischen Emigranten, die Lage der ausländischen Schriftsteller in der UdSSR (!) angefertigt, die von Partei- bzw. EKKI-Ausschlüssen betroffen waren. Lückenlos war die Kontrolle des technischen Apparats des EKKI. Hier wurden auch die persönlichen Dokumente der führenden Kader der Komintern und der Kommunistischen Parteien aufbewahrt, die Abteilung fungierte als Nahtstelle zur GPU/NKVD.

Die "Central Bodies" im "Twilight" der Komintern. Ein Ausblick auf die Jahre 1933 - 1943

Durch die Einführung der permanenten Büros nach dem VI. Weltkongreß wurde die Kontrollstruktur verfeinert. Vor allem auf und in Gefolge des X. EKKI - Plenums im Jahre 1929, das zugleich die Herrschaft Stalins über die Komintern zementierte, wurden wichtige

¹⁶⁵ RZA-Komintern-Archiv, Bestand Kaderabteilung. Unsere Darstellung erhebt nicht den Charakter der Vollständigkeit, die Formulierungen sind z.Tl. vom Autor gewählt.

¹⁶⁶ Er lieferte als solcher einen Bericht auf dem Plenum, seine Rede findet sich jedoch nur im internen, noch unpublizierten Protokoll. Die Rede Krajewskis liegt außerdem im Gegensatz zu den Gepflogenheiten nur im russischen Original vor.

¹⁶⁷ Walter Krivitsky, *I was Stalin's Agent* (London 1939).

¹⁶⁸ Mündliche Informationen von Vil'gelmina Slavutskaja, Moskau.

Weichenstellungen im Sinne einer stärkeren Zentralisierung auf der einen und zur Entwertung der politischen Leitungsorgane, wie des EKKI-Präsidiums auf der anderen Seite vorgenommen. Als neues politisches Leitungsorgan der Komintern entstand die *Politkommission des EKKI*, auch *Politische Kommission* genannt, das *EKKI-Präsidium* hingegen erlebte einen schweren Bedeutungsverlust.

Unmittelbar nach der bis dato verheerendsten Niederlage der Kominternpolitik, dem Machtantritt des Nationalsozialismus in Deutschland, fand eine größere Säuberung des Komintern-Apparats statt, von der bisher jedoch kaum etwas bekannt ist. Nach neuesten Informationen sollen 457 Mitarbeiter und Funktionäre von einer Säuberungskommission überprüft worden sein.¹⁶⁹

Eine grundsätzliche Umstrukturierung der Leitungsorgane wurde anderthalb Jahre später unter Dimitrov begonnen, im Zusammenhang mit dem Übergang zur Volksfrontpolitik und vorerst mit der Zielsetzung, eine größere Selbständigkeit der Sektionen zu erreichen. Auch eine Auswechslung bzw. Erneuerung des Personals war intendiert - gegen die oftmals zu Sündenböcken erklärten Vertreter der alten, gescheiterten, "linkselitären" Linie.¹⁷⁰ Doch solches veränderte nicht, wie Firsov meint, die Dominanz der KPdSU über die Komintern.

Nach dem VII. Weltkongreß im Juli 1935 wurden das Politsekretariat und die Politkommission sowie die Ländersekretariate aufgelöst. Die Institution der Bevollmächtigten, Delegierten und Instruktoren des EKKI wurde abgeschafft, dafür wurde das Sekretariat als zentrale Schaltstelle unter dem neuen Generalsekretär Georgi Dimitrov gestärkt.

Soweit bisher ersichtlich, wurden 6-8 zentrale Sekretariate geschaffen, die nicht mehr nach ihrer thematischen Ausrichtung, sondern nach den Namen ihrer leitenden Funktionäre benannt wurden. So gab es das *Sekretariat Dimitrov*, das *Sekretariat Pjatnickij*, das *Sekretariat Manuil'skij*, das *Sekretariat Pieck*, das *Sekretariat Togliatti*, das *Sekretariat Gottwald*, das *Sekretariat Marty*, das *Sekretariat Florin*, das *Sekretariat Kuusinen* und das *Sekretariat Ibarri*.

Koordiniert wurden die Sekretariate durch das *Büro des Sekretariats* - wohl neben der *Kleinen Kommission* das meistbeschäftigte Organ der "Central Bodies" der Komintern - und zum Teil auch durch das *Administrative Sekretariat des EKKI*. Doch wie Firsov richtigerweise ausführt, das EKKI existierte, da es nach 1935 nicht mehr einberufen wurde, nur noch als Apparat, der mit diversen Abteilungen ausgestattet war. So bestand eine *Abteilung für Propaganda und Massenorganisationen*, eine *Personalabteilung*, bzw. *Kaderabteilung*, deren Vorsitzender ein Mann des NKVD, Trilisser wurde, der Verbindungsdienst, und eine Reihe von Länderspezialisten, die bei den Sekretariaten angesiedelt wurden, den Restbeständen der Ländersekretariate. Diverse Publikationseinrichtungen, darunter die Redaktion der Zeitschrift *Die Kommunistische Internationale* blieben bestehen.¹⁷¹

¹⁶⁹ Firsov, *Die Säuberungen im Apparat*, p. 6.

¹⁷⁰ Firsov, *Mechanism of power realization*, pp. 11 ff.

¹⁷¹ Firsov, *Mechanism of power realization*, p. 12.

Die Komintern wurde jedoch weniger durch ihren Apparat, als durch die Stalinschen Säuberungen und in deren Gefolge durch die Annäherung Stalins an Hitler entscheidend geschwächt. Die Auflösung der Komintern war von Stalin als Preis für die Annäherung an Nazi-Deutschland gedacht, dazwischen kam der deutsche Angriff auf die Sowjetunion, der das ohnehin prekäre Leben der Komintern und ihres Apparates fast völlig zunichte machte. Letzterer wurde unter der Führung von Dimitrov, Togliatti und Manuil'skij im Oktober 1941 nach Ufa ausgelagert.¹⁷² Die Auflösung der Komintern erfolgte im Mai 1943, als Schritt der Annäherung, diesmal an die Alliierten.¹⁷³

Für die Transformierung der Komintern gab es insofern willige Helfer, als viele Funktionäre von ihrer Kommunistischen Partei als politischer "Heimat" sowie von der Komintern als ihrem Ideal im Stich gelassen, den Sturz ins Bodenlose nicht nachvollziehen wollten: Viele von ihnen wurden damit zu gefügigen Helfern im Bürokratisierungsprozeß. Die persönlichen Führungsqualitäten spielten hier eine wichtige Rolle. Trockij lieferte in diesem Zusammenhang äußerst nützliche Anhaltspunkte für eine sozialpsychologische Deutung der "zentristischen Bürokratie in allen Perioden", wenn er am Beispiel Molotovs bestimmte Hauptmerkmale skizzierte, wie doktrinale Ignoranz, Mangel an politischem Verantwortungsbewußtsein und sog. bürokratisches Abenteuerium.¹⁷⁴ Auch für den Komintern-Apparat kann Rosdolskis Formulierung gelten, demzufolge sich "die theoretisch-programmatische Begründung der unternommenen Schritte [...] immer erst im Nachhinein [einstellte]: Sie glaubten zu schieben, sie wurden aber geschoben, so daß man immer wieder an den alten Hegel denken muß, dem zufolge der die Geschicke der Menschen leitende 'Weltgeist' sich der persönlichen Leidenschaften und der unmittelbaren Interessen der einzelnen bediene [...]."¹⁷⁵

Insofern kann gesagt werden daß sich die Bürokratisierung dieser Weltorganisation sowohl auf analoge immanente Trends im Rahmen des Parallelisierungsprozesses als auch auf die intentionale und zumeist mit repressiven Prozessen verbundene Angleichung durch Stalin und seine Helfer an das vorhandene Modell zurückführen läßt.

172 Firsov, *Mechanism of power realization*, pp. 18 f.

173 Firsov, *Mechanism of power realization*, p. 20.

174 Léon Trotsky, *La Troisième période d'erreurs de l'Internationale Communiste* (Paris, Librairie du Travail, 1930), 64 pp., pp. 44 f., zit. in: Durand, *La Naissance de l'Opposition de Gauche*, I, p. 282.

175 Roman Rosdolski, "Zur Analyse der russischen Revolution", in: U. Wolter, *Sozialismus* (Berlin 1978), pp. 203-236, 214 f.